

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 44.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 21. Mai, 1896.

Nummer 30.

Consolidated Statement

of Receipts, Disbursements and Liabilities of Comal County from February 11th 1896 to May 11th 1896.

RECEIPTS.	
Feb. 11. Balance on hand, cash, bonds and warrants	\$38,757.48
Rec. from Ad. Giesecke principal on Notes, per. S. F.	1145.17
By 8 bridge refunding bonds, permanent S. F.	4000.00
By cash for one vault scrip,	500.00
Ad. Giesecke, interest on notes available	860.27
Interest on 83 bridge bond	535.00
" " 5 Bexar Co. bridge bonds available S. F.	125.00
" " vault scrip	3.30
J. W. Halm, occupation tax, jury fund	125.45
R. Bodemann, estray sale,	25.15
J. W. Halm, advalorem tax, road and bridge fund	2141.70
Geo. Weber, fines, road and bridge fund	27.20
Chas. Ohlrich, " " " "	8.50
Jal. Behusch, " " " "	6.95
A. Schulze Jr., " " " "	5.20
By sale of 8 bridge refunding bonds	4000.00
J. W. Halm, tax for general fund	2141.70
J. W. Halm, " " courthouse fund	428.38
J. W. Halm special tax for district No. 15	55.50
Supplemental apportionment	33.00
Transferred from Guadalupe Co.	32.00
	\$54,956.95
BALANCE ON HAND.	
Permanent school fund, bonds and warrants	\$22,200.00
cash	380.26
Available school fund	6399.42
State school fund	1947.76
Jury fund	1756.22
Road and bridge fund	482.01
General fund	2758.20
Courthouse fund	416.98
	\$36,340.85
DISBURSEMENTS.	
Permanent school fund, 1 vault scrip redeemed	500.00
" " " " to 8 bridge refunding bonds	4000.00
Available school fund, supplemental apportionment	33.00
State school fund, teacher salary	2247.89
" " " " Co. superintendent and census	83.10
" " " " apportionment and transf. to City school	975.15
Commission	16.96
Jury fund, jury fee etc.	53.00
Treasurers commission	5.08
Road and bridge fund, work on roads	2814.69
supervising roads	120.00
" " " " milestones etc.	119.40
" " " " lumber and material	170.20
" " " " interest on 83 bridge warrants	535.00
" " " " " " 130 bonds and exchange	680.30
" " " " " " 40 bridge bonds redeemed	4000.00
Treasurers commission	265.94
General fund, salary and per diem	429.12
" " support for papers	439.25
" " current expenses	483.58
Treasurers commission	87.33
Courthouse fund, 1 vault scrip redeemed	500.00
" " " " interest and repairs	9.54
Treasurers commission	22.90
" " permanent school fund	9.54
" " available	7.61
Balance on hand	36340.85
	\$54956.95
LIABILITIES.	
Debts on Guadalupe bridge	\$21,300.00
" " Co. vault	1,500.00
Scripts not presented for payment, jury fund	26.00
" " " " road and bridge fund	95.77
" " " " general fund	168.45
" " " " courthouse fund	26.10
	23,116.32

I hereby certify that the above and foregoing is a true and correct account of Receipts, Disbursements and Liabilities of Comal County from February 11. 1896 to May 11. 1896.

PETER J. LENZEN, County Treasurer.

Ausland.

Berlin, 17. Mai. Fürst Bismarck erfreut sich andauernd guter Gesundheit. Er empfängt, wie bisher, gelegentlich Besucher, doch wird es notwendig, die Zahl der Letzteren immer mehr zu beschränken. Wenn er alle Dienstjungen empfangen wollte, welche gekommen sind, ihm Besuche abzustatten, so würde seine ganze Zeit von ihnen in Anspruch genommen werden. Am Samstag besuchte ihn eine Anzahl Medlenburger in Friedrichstraße und beschenkte ihn mit einem Modell des Friedrichs-Frau-Denkmal. Bismarck unterhielt sich sehr lebhaft mit seinen Besuchern und erzählte viele Medlenburger Anekdoten.

Der Afrika-Reisende Eugen Wolf hat dem Fürsten soeben eine Sammlung von merkwürdigen in Madagascar gesammelten Gegenständen zum Geschenk gemacht. Der Fürst hat angeordnet, daß die Sammlung in einem Zelte im Parke von Friedrichstraße ausgestellt werden soll.

Berlin, 17. Mai. Robert Kneeb, der amerikanische Rennpferdbesitzer, welcher im diesigen Gefängnis in Untersuchungshaft sitzt und auf das Ergebnis seiner Ver-

rufung gegen das Urtheil des Gerichtshofes wartet, welches ihn schuldig befunden hatte, sein Rennpferd „Bethel“ in deutschen Trabrennen unter falschem Namen haben laufen lassen, hat sein Gesuch um Entlassung aus der Haft bis zur Neuverhandlung des Processes, welche vom Gerichtshof angeordnet wurde, erneuert.

Das Gesuch wurde verworfen und Kneeb wird in Untersuchungshaft bleiben müssen.

Moskau, 15. Mai. — General McCook nebst Frau, Frau Alexander, Oberst McCook, Fräulein McCook und Capitän Scriben sind heute Morgen hier angekommen, um an den Krönungsfeierlichkeiten theilzunehmen. General McCook kommt als Vertreter des Präsidenten der Ver. Staaten.

Der Admiral Selfridge und sein aus 5 Offizieren bestehender Stab, der Lieutenant-Commander Rogers, der Flottenattaché in St. Petersburg und Creighton Webb werden am Montag oder Dienstag hier erwartet.

St. Petersburg, 15. Mai. Admiral Selfridge ist an Bord des Kreuzers Minneapolis, des zeitweiligen Flaggschiffes des europäischen Geschwaders, in Kronstadt angekommen, und wird sich

wahrscheinlich nach Moskau begeben, um an den Krönungsfeierlichkeiten theilzunehmen. — General McCook, der außerordentliche Gesandte der Ver. Staaten, ist bereits nach Moskau abgereist.

Inland

Venton, Ky., 17. Mai. Ein schrecklicher Cyclon segte heute früh um 1 Uhr über die nordöstliche Ecke dieses Countys hinweg und zerstörte Alles, was er auf seinem Wege fand. In Elva warf er das Haus von Anderson Jones um und tödtete die ganze Familie, bestehend aus dem 80-jährigen Jones, seiner 55-jährigen Gattin, einem 17 Jahre alten Sohn und zwei Töchtern im Alter von 10 und 12 Jahren.

Jones war ein armer Mann, der erst seit etwa sechs Monaten in der Gegend lebte. Heute wurden 5 Särge nach Elva gefahren und die ganze Familie in ein gemeinames Grab gelegt. Hunderte strömten heute aus allen Theilen des Countys nach der Unfallstätte. Der Sturm kam aus Graves County via Symsonia, wo zwei Käden, zwei Kirchen, eine Schule und viele sonstige Gebäude umgeworfen wurden. Menschenleben waren dort nicht zu beklagen.

Kansas City, Mo., 17. Mai. — Folgende Depesche ist aus Frankfurt, Kan., hier eingetroffen: „Der ganze nördliche und westliche Theil der Stadt ist durch einen Cyclon zerstört worden. Henry Kennedys, Capt. H. B. Todd und eine Negerin erlitten Verletzungen. (Wei.) J. M. Watson, Mayor.“

Die spätere Berichte melden, sind etwa 60 Häuser, darunter einige der schönsten des Ortes umgeweht. Auch in der Umgegend ist großer Schaden angerichtet worden. Außer den Benannten haben noch viele andere Personen Verletzungen erlitten, doch ist, soweit bekannt, Niemand umgekommen. Dagegen sind viele Pferde, Kinder, Schafe usw. getödtet worden. Drei Kirchen sind zerstört. Die Obdachlosen sind in den öffentlichen Gebäuden und in den Wohnungen der Bürger untergebracht, welche keinen Schaden erlitten haben.

Eine jugendliche Heldin. In der Nähe von South-Ripley ist ein Personengut durch die Unerforschlichkeit der acht Jahre alten Hattie Koff gerettet worden. Ein furchtbares Gewitter war niedergegangen und einem Baumrinne neben dem Bahngleise verderblich geworden. Der vom Blitz gefüllte Stamm fiel quer über die Schienen. Einige Stunden später sollte ein Personengut passieren. Da fand die Mutter der kleinen Hattie Koffere dem Zuge entgegen, um diesen zu warnen. Sie gab dem Kinde einen rothen Unterrock mit, den es als Warnungssignal schwingen sollte und im strömenden Regen eilte Hattie hinaus, seinen Augenblick zu früh, denn als der Lokomotivführer die Warnung sah und Contredampf gegeben hatte, rollte sein Zug bis dicht an das gewaltige Hinderniß. Die kleine Hattie wurde von den einer großen Gefahr entnommenen Passagieren reich beschenkt und die „E. und O.“ Bahngesellschaft“ stellte für sie und ihre Mutter Freipässe für Lebensdauer aus.

Auf schreckliche Weise ist das Lebensglück der deutschen Farmfamilie von Wilhelm Behrendt von Grensfeld bei Detroit zerstört worden, indem ein Kind unabsichtlich die Mutter erschossen hat. Am Donnerstag Nachmittag lud Behrendt sein Gewehr mit einer von den Patronen, welche der Schwiegersohn nach Hause gebracht hatte, damit man gegen Einbrecher gerüstet sei. Der Vater schoß auf eine große Ratte, die gerade über den Hof lief, verfehlte sie aber, lud dann das Gewehr wieder, stellte es in eine Ecke und ging zum Pflügen auf's Feld. Bald nachher hörte er einen Schuß in seinem Hause fallen. Er eilte zurück. Im Wohnzimmer fand er seine treue Gattin als Leiche mit zerhacktem Schädel auf dem Fußboden liegen. Ueber der Leiche war die kramphast schlängelnde jüngste Tochter hingestreckt, die fortwährend jammerte: „O Mutter, liebe Mutter!“ Der Farmer war von dem entsetzlichen Anblick so überwältigt, daß er ohnmächtig zusammenbrach.

Als er zu sich kam, fand er auch seine ältere, 17-jährige Tochter, verzweiflungsvoll wehlagend, neben der Leiche. Diese Tochter hatte die unglückliche That verübt. Sie hatte das Gewehr aus der Ecke genommen und der am Tische sitzenden Mutter ein Scherzwort zurufen, auf diese angelegt. Das Mädchen ahnte nicht, daß die Kinte geladen war, und drückte ab. Mit einem leichten Aufschrei sank die unglückliche Mutter von der Schrotladung in den Kopf getroffen, augenblicklich tot vom Stuhle. Die vor Entsetzen ihrer Sinne nicht mehr mächtige Tochter warf das Gewehr weg und lief in den Wald, um erst nach einiger Zeit zurückzukehren. Die erschossene Frau war 45 Jahre alt und hinterließ einen Gatten und drei Kinder.

Texas

Tod und Verheerungen durch einen Cyclon in Nord Texas.

Schon mancher Wirbelsturm hat in Texas Felder und Wälder verwüdet, Ortschaften zerstört und Menschenopfer gefordert, aber nie zuvor hat ein Cyclon so grauenvoll seine Bahn gekennzeichnet, wie am letzten Freitag Nachmittag in Graham County, Nord Texas. Mehrere Ortschaften wurden davon betroffen, am schlimmsten aber der westliche Theil der Stadt Sherman. Der Sturm kam von Nordosten und Alles, was in seine etwa 200 Schritt breite Bahn gelangte, war dem Verderben geweiht. Unter den zertrümmerten Häusern lagen tote und verwundete Menschen. In Sherman allein 70 Tote und 120 Verwundete. Auch aus anderen Ortschaften des Countys wird Verlust an Menschenleben gemeldet. Ein Herr W. Bostick schildert den Vorgang folgendermaßen:

„Ich befand mich auf Herrn Trovins Plage, als ich den heranziehenden Sturm gewahrte. Ploötzlich flogen Capt. Berger's und Herrn Shearer's Haus in die Luft. Dieselbe war mit fliegenden Baumstämmen, Telegraphen Pfosten und sonstigen Gegenständen gefüllt. Starr vor Schrecken war ich kaum im Stande meiner Familie zuzurufen, sich nicht in's Freie zu begeben. Ploötzlich ertönte ein Krach, die Atmosphäre war ershend und als Alles vorüber, war das Haus verschwunden und wir befanden uns im Hofraum unter einem haufen Schutt und Holzstücken. Dies nahm alles weniger Zeit in Anspruch, als es nimmt, um es zu erzählen.“

Wenige Minuten nach dem Sturm wurde den Verunglückten Hilfe zu theil, Courthaus und Waarenhäuser in Hospitäler umgewandelt; Krüge und Wärterinnen, theils von Denison, eilten herbei. Die Toten wurden am Samstag begraben. Die Verwundeten befinden sich in sorgsamer Pflege.

Seguin. Walter Fork, welcher letzten Winter Eward Hänel von Marion hier erschoss, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Fris Schwarzlose, Farmer am Yorks Creek, war wegen Meineid angeklagt und wurde letzte Woche in Seguin zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Schicksal einer indianischen Mißhebe. Gelegentlich der Meldung, daß die weiße Gattin des Sioux-Häuptlings Chasaka von diesem verlassen, ein kümmerliches Dasein in der Gegend von Carthage, Mo., friste, geht durch die englische Presse eine romanhafte Schilderung der heißen, idealen Liebe, mit der das Herz der einstigen „gefeierten Washingtoner Schönheit“, Cora Belle Hellows, dem heldenhaften, jungen indianischen Krieger entgeben, und wie die beiden Liebenden dann, alle Schranken, die Gesellschaft, Familie, Sitte und Race zwischen ihnen gezogen, niederreisend den Bund geschlossen, der für Zeit und Ewigkeit bestimmt schien. Die Geschichte liest sich ganz hübsch, sie entbehrt indeß der Grundbedingung eines realen Zeitungsberichtes: Der Wahrheit. Die nackten Thatfachen, welche der Geschichte zu Grunde liegen, sind folgende: Fräulein Hellows entstammte einer anständigen Washingtoner Familie, hatte eine gute Erziehung ge-

nosfen und Anstellung als Lehrerin in der Indianerschule der Rosebud-Agentur gefunden. Sie stand damals bereits in den Jahren, in denen die heirathslustige Jungfrau nicht mehr fragt: „Was ist er?“ und „wie ist er?“, sondern nur nur noch „wo ist er?“ Ihr Aeußeres war selbst in der Jugend nicht anziehend gewesen und die Jahre hatten die Fehler nicht zu bessern vermocht. Dazu trat noch im Alter die Sucht nach auffälligen, lächerlich bunten Toiletten, die zum Gegenstande des Wipes für ihre weiße Umgebung machten. Als sie Chasaka kennen lernte, genoß er bereits den Ruf eines durchtriebenen Taugenichtses; er war indeß ein ziemlich stattlicher Burische — und bot Fräulein Hellows die letzte Gelegenheit zu einer Heirath. Als unwiderleglicher Beweis für den absoluten Mangel irgendwelchen idealen Juges bei der Heirath dürfte die Thatfache dienen, daß das junge Paar seine Hochzeitsreise durch die Time-Museen des Landes unternahm und sich von der blöden Menge für Geld angaffen ließ. Den Reklamen der Befürworter dieser Museen verdankt Chasaka seinen Ruf als „berühmter indianischer Kriegerheld“ und Frau Chasaka, geb. Hellows, das Renommee einer „gefeierten Schönheit der ersten Gesellschaftskreise Washingtons.“ Als die Einnahmequellen, welche diese Schaustellungen boten, versiegten, und Frau Chasaka letzte Reize schwand, ward die Rothhaut der stark alternden Lebensgefährtin überdrüssig, verließ sie und warf sich einem jungen Mädchen seines Stammes in die Arme. Die alte Frau, die jetzt mit drei kleinen Kindern von der Mißbegierigkeit der Nachbarn abhängig ist, büßt ihre Thorheit bitter und verdient sicherlich in hohem Grade Mitleid. Dadurch aber, daß man sie zur Heldin eines Romans und ihren liebreichen Kumpan von Ehemann zu einer Idealgestalt zu stemeln sucht, wird ihre Lage nicht im Mindesten gebessert.

Wenn's Mailüster weht, vergeht im Garten der Schnee — Und da strecken die Spargeln die Köpferl in d' Höh' — Und die Reithü, die geschlaf'n hab'n zur Winterzeit, — Die wer'n wieder munter und heißen vor Freud'. — Im Bonnemond jubelt ein zehliches Thier, — Die Müden summen kräft'ger vor lauter Plaisir. — Die Vögel bauen Nester im Gras und im Laub, — Und wenn es nit regnet, da giebt es viel Staub. — Und die Buben, die spielen fro auf der Straß' — Und haben an Baseball und Marbeln ihr'n Spaß. — Die Dirndeln, die tragen jetzt kürzer das Kleid, — Im Park macht der „Belocimeter“ sich breit. — Zu Cobn trägt der Jüngling den dickeren Rod, — Der Mann folgt voll Sehnsucht dem stärkenden Bog. — Die Jungfrau pflückt Blumen zum duftigen Strauß, — Die Frau nur — o Schrecken! — die „cleant“ jekt das Haus!

Daß ein Mann gebängt ward, um ihm das Leben zu retten, kommt wohl auch nicht häufig vor, allein dieser Tage ist es in Cincinnati geschehen. William Penn wurde dort am 2. Januar in einem Eisbaud durch mehrere auf ihn herabfallende schwere Klumpen Eis bedenklich am Rückgrat verletzt und war seit jener Zeit nicht mehr im Stande, ein Glied zu rühren. Seine Befinden verschlimmerte sich, und seine Aerzte gelangten zu der Einsicht, daß sein Leben nicht ohne eine heroische Kur zu retten sei. Er wurde daher am Halse aufgehängt, natürlich nicht in einer Schlinge, und mehrere Stunden in dieser Stellung gelassen, bis sein Rückgrat wieder in seine normale Lage zurückgekehrt war. Um Erstickungen zu vermeiden, wurde ein Riemen unter seinen Schultern befestigt. Am nächsten Tage war der Patient wieder im Stande, zu gehen.

Das Sprichwort „Pach schlägt sich, Pach verträgt sich“, fand neulich in San Jose, Cal., eine drastische Illustration. Ein dortiges Weiberweib ließ seinen Mann unter der Anklage der brutalen Behandlung einsperren, und der Verhaftete wurde vom Richter auf ein halbes Jahr in's Gefängnis gesteckt. Während der Kerl hinter den schwebischen Gardinen saß, ließ sich die

Frau von ihm scheiden. Wie groß war des Mannes Ersauern, als er am Tage seiner Freilassung von der Frau begrüßt wurde, die ihn um Verzeihung bat und ihm vorzuschlug, sie zum zweiten Male zu heirathen. Der Pinsel ging auf den Vorschlag ein, und eine Viertelstunde später waren die Beiden wieder Mann und Weib.

Ein sonderbarer Raub erlöbte dieser Tage zum zweiten Mal in Arenosa del Mar in Katalonien das Licht der Sonne. Der Mann, Hondrodona mit Namen, hielt sich zwanzig Jahre lang in einem engen Verließ seines Hauses eingeschlossen. Um sich nämlich im Jahre 1876 dem Militärtenste zu entziehen, war er zu jenem sonderbaren Entschluß gekommen und ließ durch seine Familie verbreiten, daß er nach Frankreich entflohen sei. Sein Vater beschäftigte ihn mit Verfertigung von Korbflopfen und drohte, ihn anzuhängen, wenn er das ihm zugewiesene Arbeitsverdienst nicht leistete. Entlich gelangte aber dieser Fall zur Kenntnis der Behörden und man zog den sonderbaren Einsiedler aus seinem Verließ heraus. Kaum konnte man in ihm einen Menschen erkennen: Haupt- und Barthaar hatten seit zwanzig Jahren keine Schwere gesehen; und der Gesichtsausdruck war vollständig verblüht. Die Kleidung des Mannes bestand aus einigen wenigen Lumpen. Auf Anordnung des Bürgermeisters gab ihm ein Barbier sein menschliches Aussehen wieder und ein Schneider machte ihm Kleider. Gegenwärtig wird er als ein Wunderthier von Jung und Alt angestaunt.

Hier finden tüchtige Biertrinker dauernde und lobnende Beschäftigung! — so lautet die Inschrift eines Bierstillbes in einer Heltenerer Wirtschaft. Dieses verlockende „Arbeitsgesch“ hatte sich ein Stuckaturgehilfe aus Kiel als tüchtiger Biertrinker zu Nuge gemacht und in der Wirtschaft sehr andauernd geübt. Als der Wirth endlich Zahlung verlangte, hatte der merkwürdige Gast die Kühnheit, mit sardonischem Lächeln auf das Bierstill mit der verheißungsvollen Inschrift zu verweisen und noch dazu den „Lohn“ für seine feuchtfroßliche Thätigkeit zu beanspruchen. „Er würde den Lohn auch — abtrinken, wenn's nicht anders sein könnte,“ äußerte er mit dem vernünftigen Gesichte von der Welt. Dem Wirth blieb nichts Anderes übrig, als die Polizei zu holen. Dieser schrieb wohl den Namen des seltsamen „Arbeiters“ auf, ließ ihn aber laufen, da er fortwährend auf das Schild verwies, im besten Glauben gehandelt haben wollte und vorzüglich, der Wirth solle ihn verklagen. Dieser mußte nach Lage der Sache auf den Civilweg verwiesen werden, dürfte aber das verhängnißvolle Schild sofort entfernt haben, um nicht noch anderen „Arbeitslosen“ nach dieser Richtung hin lobnende Beschäftigung zu geben.

Eine wichtige Aenderung ist in der Taktik der Heilsarmee in ihrem Krieg gegen den Fürsten der Hölle zu erwarten, wenn der Plan des Divisionsgenerals Wm Evans in Philadelphia Anklang finden sollte. Dieser große Strategie ist der Ansicht, daß dem kampfmüden Fußvolk eine neue Waffengattung, Reiterrei, zur Unterfütterung beigegeben werden sollte, und er wird versuchen, demgemäß eine leichte Reiterei, vom Schlage der Ulanen oder Husaren zu organisiren um damit dem Teufel auf den Leib zu rücken. Eine sachverständige Rekrutierungs-Commission wird natürlich ernannt werden müssen, um die Tauglichkeit der männlichen und weiblichen Rekruten für den Reiterdienst festzustellen.

Eine Antwort Friedrichs des Großen. Im vorigen Jahrhundert war es in Preußen üblich, daß nicht nur das Militär, sondern auch der Adel bei Geschließungen sich einen Consens vom Könige erbitten mußte. Ein Edelmann, der Herr von Hagen auf Pfaff, wollte sich nach dem Tode seiner vierten Gattin wieder vermählen und kam daher bei Friedrich dem Großen zum fünften Male um Erlaubniß zum Heirathen ein. Der König ertheilte ihm seine Antwort, indem er auf den Rand der Eingabe die sarkastische Bemerkung schrieb: „Er braucht bei so großem Verbrauch künftig nicht mehr einzukommen.“

Best ist die Zeit der
Frühjahrsleiden.
 Gebrauche Dr. August Koentig's
HAMBURGER TROPFEN.
 Bist Du ermüdet, schläfrig, leidest Du an
 Verschlimpfung, hast keinen Appetit, keine
 Energie, nervöse Kopfschmerzen?
 Gebrauche die Tropfen, sie wirken auf die Leber und werden Dich
 gesund machen für Geschäft und Arbeit.

BRUNO E. VOELCKER.
 Händler in
Drogen, Chemikalien
 und
Patent-Medizinen.
 Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,
 Conto- und Taschenbücher
 (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
 liefern eine große Auswahl erhalten.
 Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff
 in Masse.
 Geburtstags- und Glückwunschkarten
 ein schönes Assortement.

TWO BROTHERS SALOON,
 (gegenüber dem Court-Hause.)
 Getränke Cigarren
 Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
 Whisky wird per Quart und per Gallone billig verkauft.
 Friedrich Streuer,
 Wilhelm Streuer.

E. Blumberg
 Lone Star Brewing Co.
 Lager Beer.
 Breweries Own Bottling
 San Antonio Texas
 Agent für die
Lone Star Brewing Co.
 in San Antonio.
 Office im City Saloon.
B. PREISS.
 UNDERTAKER (Leichenbestatter.)
 In der Office des Leichstalles können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

PHOENIX SALOON
 Holzmann & Co., Eigenthümer.
 Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.
 Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

The HUGO & SCHMELTZER Co.
 San Antonio, Texas.
 Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.
 Alleinige Agenten für
Anker-Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und
 Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachelberg
 und Belmont Cigarren, sowie Hofam, Gersten & Co., Whiskey und Belle of
 Bourbon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.

Erinnerungen.
 Berliner Neuzeit Nachrichten, 16. April
 Heute vor fünfundsiebzig Jahren hat
 Kaiser Wilhelm I. die deutsche Reichsver-
 fassung vollzogen und damit zum Gesef
 erhoben. Inmitten der langen Reihe von
 Erinnerungstagen, die Deutschland in den
 letzten Monaten begangen, geziemt es
 wohl, auch dieses Tages zu gedenken, der
 durch die Unterschrift des unvergeßlichen
 Kaisers eine für Deutschland monumentale
 Bedeutung erhielt. Ein Vierteljahrhundert
 steht diese Reichsverfassung heute in
 Kraft und wenn gleich ihr mancherlei
 Mängel nicht abgesprochen werden können,
 hat die Nation es doch dankbar anzuer-
 kennen, daß die Verfassung für Deutsch-
 land eine Quelle der Macht, des Ansehens
 und der Stärke nach außen, nach innen
 eine Quelle des Aufstrebens und reichen
 Segens geworden ist. Möchte der heute
 wieder zusammenstehende Reichstag sich
 bei der Wiederaufnahme seiner Arbeiten
 von dem Geiste durchdringen lassen, der
 vor 25 Jahren aus der mit Feldenkult
 geküngelten Ausfaat mit so gewaltiger Schöp-
 ferkraft die Erde einzubeiseln und so
 Großes zu gestalten verstand!

Fürst Bismarck.
 Fürst Bismarck konnte am 21. März
 d. J., wenn er sonst ein Freund von Ge-
 denksfeiern wäre, den Tag begehen, an dem
 er vor 25 Jahren in den erblichen Fürsten-
 stand erhoben wurde. Es war seinem al-
 len Kaiserlichen Herrn ein besonderes Be-
 dürfnis, seine Dankbarkeit gegen den Voll-
 bringer des Einheitswerkes auch durch eine
 Rangeshöhung zu bekunden. In Ver-
 fälligkeit hatte bereits der Gedanke aus-
 gefunden, Rangeserhöhungen für den Bun-
 deskanzler und den General v. Moltke an-
 knüpfend an die Namen von Eifer und
 Vorbringen eintreten zu lassen. Als der
 erstere davon erfuhr, erhob er bei dem
 Könige Einspruch. Es erfolgte darauf
 zunächst am Moltke's Geburtstag am 26.
 Oktober 1870 die Verleihung des Grafen-
 titels an den Kanzler, die Rang-Erhöhung
 an den Kanzler befehlet der Kaiser sich bis
 zu seinem eigenen Geburtstag vor und
 vollzog sie dann am 21. März, um sie mit
 dem historischen Datum des Zusammen-
 tritts des ersten deutschen Reichstages in
 Verbindung zu setzen.

Das im Museum zu Schönhausen be-
 findliche Diplom datiert taggenau erst vom
 23. April 1873 und sei, da sein Inhalt
 in weiteren Kreisen nicht bekannt ist, hier
 wiedergegeben als ein schöner Ausdruck
 jener Dankbarkeit, die Kaiser Wilhelm I.
 zu betätigen nie müde wurde:
 „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden,
 Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.
 thun Kund hiermit für Uns, Unsere Erben
 und Nachfolger in der Krone, daß Wir
 dem Kanzler des Deutschen Reiches, Prä-
 sidenten Unseres Staatsministeriums —
 General-Lieutenant Leopold Eduard Otto
 Grafen von Bismarck-Schönhausen“ —
 in Erwägung, wie derselbe durch seine Uns
 und Unserem königlichen Hause, Unserer
 Monarchie und dem gesamten deutschen
 Vaterlande in treuer Ergebenheit und vol-
 ler Hingebung, in unablässigem Eifer und
 staatsmännischer Weisheit geleisteten Dien-
 ste, unter Gottes gnädigem Schutz nicht
 nur Ehre, Macht und Ansehen Unseres
 königlichen Hauses und Preußens mit
 reichlichem Erfolge gefördert, sondern auch
 um die durch ewig denkwürdige Siege des
 gesamten deutschen Volkes ruhmvoll er-
 langte Wiederherstellung eines die Fürsten
 und Stämme des gemeinsamen Vaterlan-
 des vereinigenden Deutschen Reiches un-
 vergängliche Verdienste sich erworben hat,
 zur Bezeugung Unserer königlichen Huld
 und Wohlwogenheit ein Denkmal der
 Ehre, welches ihm und den Seinigen zu
 einer immerwährenden Zierde, zu bestän-
 digem Vorzuge und zu dauernder Erinnerung
 dessen, was er für Uns, Unser königliches
 Haus und das gemeinsame Vaterland ge-
 leistet und erreicht hat, dienen soll, zu sif-
 ten, Uns entschlossen und ihn dazu am 21.
 März d. Jahres 1871 unter dem Namen
 Fürst von Bismarck
 in den erblichen Fürstenstand Unserer Mo-
 narchie erhoben haben.

Indem wir solches hiermit bestätigen,
 versetzen und erheben Wir den Leopold
 Eduard Otto Grafen von Bismarck-Schön-
 hausen dergestalt in den Fürstenstand, daß
 diese fürstliche Würde an die Nachfolge in
 dem Besitze des, durch die unter dem 19.
 Februar dieses Jahres von Uns landes-
 herrlich genehmigte und bestätigte Urkunde
 mit der Herrschaft Schwarzenberg in Unse-
 rem Herzogthum Lothringen errichteten
 Fideikommisses geknüpft, und somit nach
 der gegenwärtigen Urkunde angehängten
 Folgeordnung auf jeder zur Succession ge-
 langenden, insbesondere auch durch Frauen
 von einem der Söhne abstammenden Be-
 fitzer der Herrschaft Schwarzenberg, und

zwar unter Annahme des Wappens und
 Namens eines
 Fürsten von Bismarck,
 sofern er diesen Namen nicht schon führen
 sollte, übergeben soll.
 Wir verleißen dem nunmehrigen Fürsten
 von Bismarck, sowie dessen Nachfolgern in
 der Fürstwürde mit allen Ehren, Wür-
 den, Rechten und Gerechtigkeiten, wie sol-
 che fürstlichen Personen zustehen, das Prä-
 dikat Durchlaucht.
 Wilhelm.
 Geschehen und gegeben:
 Berlin, den 23. April 1873,
 im 13. Jahre Unserer Regierung.
 v. Schlieffen. Graf zu Eulenburg.
 * Wenn ihr
 erlaltet seid, verleiht euer Arzt Quinine.
 Nehmt Dr. Meidenhall's „Anprovet
 Chill und Fever Cure“, es ist besser und
 geschmacklos, Kinder nehmen es gern, es
 führt auch Husten. Kauft es nicht,
 wenn J. C. Meidenhall's Bild nicht auf
 der Flasche ist. Preis 50 Cents.
Das Ständchen.
 Humoreske aus dem Leben.
 Es ist eine herzige, sinnige Art, bedeu-
 tungsvolle Tage bedeutungsvoller Perso-
 nen durch ein Ständchen zu feiern. Pe-
 ter Brumlow war ein würdiger Mann, ein
 Mann von Verdiensten, ein Beschützer der
 Tugend, ein Förderer der Künste und ein
 ständiger Besucher des Theaters. Sein
 siebenzigster Geburtstag wurde zum Erin-
 nungstempel, und die Kapelle des von
 ihm protegirten Musiktempels konnte
 nichts Besseres erfinden, als ihm ein
 Ständchen zu bringen.
 Aber Peter Brumlow war ein Kind
 des Winters; ringsum war Eis und
 Schnee, als er das Licht der Welt erblickte,
 und auch die Wetterausflüchter für den
 siebenzigsten Geburtstag ließen mit Bestim-
 mtheit erwarten, daß das Thermometer weit
 unter Null stehen würde. Bei solcher
 Temperatur ist ein Ständchen weder eine
 Annehmlichkeit für die Ausführenden, noch
 ist es eine leichte Aufgabe, besonders wenn,
 wie es doch nun einmal üblich ist, die
 Morgenstunden zwischen sechs und sieben
 zum Abblasen des landesüblichen „Sei
 mir gegrüßt“ oder „Wer hat Dich, Du
 schöner Wald, aufgebaut so hoch da tro-
 ben“ gewählt wird und wenn das frö-
 hlichen Blechblasercorps in einem hartge-
 frorenen Hofe Aufstellungen nehmen muß.
 Was der Posauist Stöfer befürchtete,
 hatte, es traf ein: am siebenzigsten Geburts-
 tage von Peter Brumlow zeigte das Ther-
 mometer sechs Grad unter Null!
 Stöfer schauderte zusammen, als er
 diese Wahrnehmung früh Morgens um 6
 machte. Er war kein Freund der Kälte,
 oder diese war sein grimmigster Feind.
 Seine rothen, runden Backen zeigten bei
 angemessener Temperatur den etwas spezi-
 gen Glanz normaler Körperwärme, sowie
 aber der Gefrierpunkt zu constatiren war,
 schillerten Herrn Stöfer's Backen in einem
 undenkbareren Blau. Der Schnurrbart
 hing ihm melancholisch über die Lippen,
 und das Haupthaar strebte nach allen Rich-
 tungen auseinander. Da half selbst ein
 so bewährtes Mittel wie Grog — halb
 Rum, halb Arak — nichts.
 Es war 7 Uhr Morgens, als die Ka-
 pelle im Hofe von Peter Brumlow's Haus
 versammelt war; manhaft neigten sich
 Alle der Kälte, nur der Posauist Stöfer
 konnte in seine Glieder nicht jene Beweg-
 lichkeit bringen, welche zur richtigen Han-
 dung seiner Posaune unerlässlich war.
 Mit Anstrengung und wahrer Todes-
 verachtung rufete Stöfer in sein Blasin-
 strument und zog dessen untere Hälfte mit
 so merklichem Rucke hin und her, daß das
 Ebenmaß der Töne in's Schwanken kam.
 So verlangten die letzten Akkorde des
 ersten Choral's und — welches Glück! —
 auf dem kleinen Balkon der ersten Etage
 erschienen Peter Brumlow, um seine gefühl-
 volle Dankrede an die Kapelle zu richten.
 Er sprach innig und herzlich, und Stöfer
 trippelte von einem Fuß auf den anderen,
 indem er sich auf seine lange Posaune stüt-
 te. Es durchrieselte ihn eisalt, seine
 Backen wurden blaß und der Kopf sank
 ihm auf die Seite. Er hörte kaum mehr
 die pathetischen Schlussworte Peter Bru-
 mlow's, nicht mehr die Einladung, daß die
 Kapelle nach Beendigung des Ständchens
 zu einem Glase Grog hinauf kommen solle.
 Stöfer schien bereits erstarrt.
 Da klopfte der Kapellmeister scharf an,
 der beruhigte „so hoch da d'oben aufge-
 baute Wack“ soll folgen, wobei die Posaune
 die unerlässlichen harmonischen Grundtöne
 zu bringen hat; Stöfer schreit jetzt empor,
 die Ueberraschung des Augenblicks giebt
 ihm neue Kräfte, er seht die mächtige Po-
 saune an die Lippen, hebt zu einem ge-
 waltigen Ruck aus, um den Zieber seines
 Instrumentes nach unten zu stoßen, aber
 — o weh — nichts rückt und rührt sich,
 dem Instrumente entweichen die gräulichen

Wirkstoffe, der Zieber der Posaune, dieser
 wichtige harmonische Regulator, war —
 eingefroren!
 Der Kapellmeister klopfte unter einer
 scharfen Effizienz ab, der Tubabläser
 sprach hinzu, ergriff den Zieber der Po-
 saune und riß mit voller Gewalt daran,
 während Stöfer an dem oberen Ende zog.
 Da plötzlich ein Ruck — Stöfer sog rück-
 wärts um und schlug mit dem Kopfe heftig
 auf den hartgefrorenen Schnee. Eine große
 Beule bezeichnete die Stelle dieser un-
 sanften Verwundung.
 Die Situation hatte eine unbändige
 Heiterkeit hervorgerufen, in die selbst Peter
 Brumlow mit einstimme. Er verzichtete
 auf den hochaufgebauten Wald und bat
 die Kapelle, hinauf zu kommen. Oben
 in der Wohnung des Gefeierten webten
 alsbald die Grogtrichter; der Posauist Stö-
 fer aber verschmähte das wärmende Ge-
 tränk und kühlte eine Stunde lang seine
 Beule durch — Schneewasser.

**Die Situation hatte eine unbändige
 Heiterkeit hervorgerufen, in die selbst Peter
 Brumlow mit einstimme. Er verzichtete
 auf den hochaufgebauten Wald und bat
 die Kapelle, hinauf zu kommen. Oben
 in der Wohnung des Gefeierten webten
 alsbald die Grogtrichter; der Posauist Stö-
 fer aber verschmähte das wärmende Ge-
 tränk und kühlte eine Stunde lang seine
 Beule durch — Schneewasser.**

**Ein gesunde Leber macht den rich-
 tigen Menschen.**
 Habt ihr Fieber, Kopfschmerzen, schlech-
 ten Geschmack im Munde, übeln Atem,
 belegte Zunge, Unverdaulichkeit, heife
 trodne Haut, Frosteln zwischen den Schul-
 tern, so ist eure Leber krank und das Blut
 allmählig vergiftet, weil die Leber nicht
 richtig arbeitet. „Serrine“ führt irgen-
 de eine Unregelmäßigkeit an Leber, Magen
 oder Verdauungsorgane. Ihm kommt
 keine Leber-Medizin gleich. Preis 75 Cts.
 Profeklaße umsonst bei
 30 1/2 A. Telle.

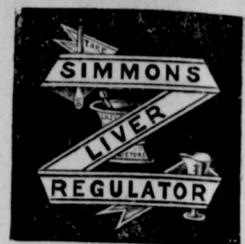
— Ein dummer Witz, den sich mehrere
 Bergleute in der Mine Nr. 9 der „Lehigh
 & Wilkesbarre Coal Comp.“ bei Wilkes-
 barre in Pennsylvania mit ihrem Kameraden
 John Buschel erlaubten, daß diesem
 den Bergbau geraubt. Buschel hat nie
 zuvor in einem Bergwerk gearbeitet, und
 diesen Umstand benutzten seine Kameraden
 indem sie ihn an eine Stelle lockten, wo
 das Gestein infolge der Entfernung der
 Stützpfähle fortwährend zu Boden fällt.
 Mit dem Schreckensruf: „Die Mine stürzt
 ein!“ ließen sie ihn stehen. Buschel er-
 griff die Flucht, gefolgt von Begleitern, die
 ihn in eine verlassene Kammer drängten.
 Er stieß unartikulirte Laute aus, brüllte
 wie ein Thier und seine Augen leuchteten
 wild, auch kam ihm Schaum zum Munde
 heraus. Mit Kohlenstücken hielt er die
 Verfolger sich vom Leibe, bis die auf ihn
 Einstürmenden und konnte erst mit Hilfe
 von sieben Mann gebannt werden. Man
 brachte ihn gefesselt an die Oberfläche und
 schaffte ihn nach seinem Heim.

— Amerikanisch. Richter Enob (in
 geistreichem Tone): „Angeklagter, Sie sind
 ein äußerst brutaler Mensch und sollten
 der Hundeweisheit gegnädigt werden.
 Pfui, eine arme schwache Frau so zu miß-
 handeln!“
 Angeklagter: „Wenn Sie nur wüßten,
 Herr Richter, wie die mich provoziert, wür-
 den Sie nicht so strenge urtheilen!“
 Richter: „Nun, wie provoziert sie Sie
 denn?“
 Angeklagter: „Sie schreit fortwährend:
 Versuch nur einmal, mich zu schlagen.
 Wags nur einmal, dann wehe dir! Ich
 lasse dich vor den lahlhörigen, alten Lau-
 genichts von Richter, den Enobs, bringen,
 der wird dich schon Moros lehren.“
 Richter [verlegen hütelnd]: „Der An-
 geklagte ist freigesprochen!“

— Druckfehler. „Halte dich brav,
 mein Sohn“, sprach der alte Vater, „Ich
 weiß aus Erfahrung, daß der junge Stu-
 dent auf der Universität zahlreichen An-
 fechtungen ausgegesetzt ist!“

**Spezifikum
 für Skropheln.**
 „Von Kindheit an litt ich an Skropheln
 Geschwüren und Wunden, die mir un-
 angenehme Leiden verursachten. Die Aerzte
 konnten mir nicht helfen, und unter ihrer Pflege
 wurde das Uebel nur schlimmer. Zuletzt fing
 ich an
 Aher's
 Carlaparilla einzuneh-
 men, und beserte mich
 bald. Nachdem ich ein
 halbes Duzend Flaschen
 gebraucht hatte, war ich
 vollständig geheilt, so
 daß ich nun seit zwölf Jahren weder ein
 Geschwür noch eine Finne an irgend einem
 Theile des Körpers gehabt habe. Ich kann
 mit Zuversicht Aher's Carlaparilla als das
 beste Blutreinigungsmittel empfehlen, das
 es giebt.“ — G. L. Reinhart, Nyer-
 ville, Texas.
**Aher's
 Die Einzige Weltausstellung-
 Carlaparilla.**
 Aher's Cherry-Pectoral führt Husten
 und Erkältung.

**The Galveston and Dallas
 WEEKLY NEWS**
 To keep pace with the Progressive
 Times has been
ENLARGED TO 16 PAGES.
 Thus giving its readers one-third more
 reading matter than heretofore.
 With this additional space THE WEEKLY
 NEWS will be unsurpassed by any gen-
 eral newspaper in the United States.
 It is strictly a Newspaper.
 It does not attempt to please every-
 body, but it does try to make itself in-
 teresting to a variety of readers.
 In political matters it gives the news
 and views of all sides, allowing the
 reader to intelligently decide for him-
 self, as all free American citizens
 should.
 Besides its full and general news fea-
 tures it contains illustrations by famous
 artists and
SPECIAL DEPARTMENTS
**FOR THE LADIES,
 THE FARMERS and
 THE CHILDREN.**
 Notwithstanding this increase
 and in expense the price remains
 the same.
One Dollar a Year.
 If you are not familiar with it send
 for a free sample copy, containing your
 name, and we will send you a copy
 of its merits, then subscribe through
 your local agent and be happy; or you
 can remit direct to
 A. H. BLO & CO., Publishers,
 GALVESTON OR DALLAS.
 Rem. by draft, postoffice order, Pa-
 cific, Wells-Fargo, American or United
 States express money order. If sent in
 any other manner it is at the reader's
 risk.



**THE BEST
 SPRING MEDICINE**
 IS SIMMONS LIVER REGULA-
 TOR. Don't forget to take it. Now
 is the time you need it most to wake
 up your Liver. A sluggish Liver
 brings on Malaria, Fever and Ague
 Rheumatism and many other ills
 which shatter the constitution and
 wreck health. Don't forget the word
 Regulator. It is Simmons Liver Re-
 gulator you want. The word Re-
 gulator distinguishes it from all other
 remedies. And, besides this, Sim-
 mons Liver Regulator is a Regula-
 tor of the Liver, keeps it properly
 at work, that your system may be
 kept in good condition.
 FOR THE BLOOD take Sim-
 mons Liver Regulator. It is the
 blood purifier and corrector. Try
 it and note the difference. Look for
 the red Z on every package. You
 won't find it on any other medicine,
 and there is no other Liver remedy
 like Simmons Liver Regulator — the
 King of Liver Remedies. Be sure
 you get it.
 J. H. ZELIN & Co. Phil. Pa.

Chicago Dental Parlors.
 210 E. Houston Str., San Antonio.
 Die besten Zähne, einschließlich des
 Ausziehen zu \$8.00.
 Brücken \$5.00; Kronen \$5.00.
 Durchaus zuverlässig. Kein Humbug!
 Kommt zu unserer Office und Ihr werdet
 Geld sparen.

Dr. A. GARWOOD,
 New Braunfels Texas.
**Arzt, Wundarzt und
 Geburtshelfer.**
 Office und Wohnung über Pfeiffers
 Store, Ecke San Antonio und Castell
 Straße. Eingang auf San Antonio
 Straße.

Dr. H. Leonards
**Arzt, Wundarzt und
 Geburtshelfer.**
 Office im Wohnhause in der Castell
 Straße, in der Nähe der katholischen
 Kirche.

Dr. O. R. Grube
Praktizirender Arzt.
 Wohnung und Office in Reimars Haus
 neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und
 Mühlenstraße.
 Patienten finden auf Wunsch Pflege im
 Neu Braunfelschen Krankenhaus oder in
 Medell's Krankenhaus.

Dr. George Moeckel,
Augenarzt.
 Office: 203 Alamo Plaza.
 Wohnung: 520 Wasser Str.
 San Antonio, Texas.

Garnisonleben vor 100 Jahren.

Unter dem König Friedrich dem Zweiten bestand die preussische Armee aus Leuten der unteren Volksschichten und aus angeworbenen Ausländern; eine allgemeine Wehrpflicht kannte man noch nicht. Während des Friedens wurde ein großer Theil dieser Mannschaften beurlaubt, daher wurden die Zurückbleibenden durch Wachdienste stark in Anspruch genommen, allein es blieb ihnen trotzdem noch so viel Zeit, um neben ihrem Dienste auch ihrem bürgerlichen Gewerbe nachzugehen und für den Lebensunterhalt ihrer Familien zu sorgen. Ein großer Theil, besonders die älteren Soldaten, waren verheiratet, ja ihre Frauen standen ebenfalls unter militärischer Disziplin.

Wie noch heute gegen die Militärverhältnisse, so fanden auch damals Seitens der Handwerker im Lande häufig Beschwerden gegen die Gewerkschaften der Soldaten statt, weil sie durch billigere Preise die Geschäfte schädigten. Die dieserhalb vorgebrachten Beschwerden fanden stets in den Garnisonbefehlen Ausdruck. Ein solcher Befehl vom 11. März 1780 lautet: „Die Handwerksmeister haben sich beschwert, daß die Soldaten so viele neue Handschuhe und Hosen machen und damit sehr stark handeln. Ihre Excellenz der Herr Gouverneur lassen dieses auf das Schärfste verbieten.“ Dieser Befehl wurde jedoch bald in einem neuen Befehl etwas gemildert, welcher sagt: „Die Soldaten, so mit Handschuhen handeln, sollen sich nicht so öffentlich auf der langen Straße blicken.“

Im folgenden Jahre beschwerte sich das Schuhmachergewerbe, welche Beschwerden den folgenden Befehl veranlaßte: „Das Schuhmachergewerbe hat wieder Klage geführt, daß so viele Soldaten die Profession als Weiber betreiben und noch dazu Gefellen halten, welches soll ihnen ernstlich verboten sein!“ Das Posamentiergewerbe beschwerte sich 1783 direkt bei'm Könige, worauf folgender Parolebefehl erging: „Das Posamentiergewerbe hat immedieat an den König geklagt, daß so viele Soldaten pfuscheren, sich sogar eigene Stühle (Weibstühle) bieten, dieses wird hiermit auf's Schärfste verboten.“

Soldaten, welche kein Handwerk verstanden, oder in einem solchen keinen Verdienst fanden, suchten Verdienst als Tagelöhner oder bei Bauten, worüber sich das Gouvernement in einem Befehle folgendermaßen ausließ: „Seine Excellenz der Herr Gouverneur lassen auf das Schärfste verbieten, daß kein Soldat an den Thürmen auf dem Bendarmenmarkt arbeite, und sollte es dennoch geschehen, so kommt der Capitän oder Commandant der Compagnie in Arrest und muß solchen, wenn der Mann zu Schaden kommt, ersetzen; doch können sie bei'm Häuserbau arbeiten.“

Ein anderer Befehl beauftragt sich mit der Tabakfabrikation und sagt: „Die Regimenter sollen auf ihre Leute in der Kaiserliche Acht geben, daß sie keinen Tabak fabriciren, dieserhalb die Compagnie fleißig nachsehen, daß sich so was nicht einschleicht.“

Auch an dem Schmutzgel betheiligten sich Soldaten, besonders brachten solche, welche außerhalb der Steuergrenze auf Arbeit fanden, für sich und Andere allerlei steuerbare Waaren mit, deshalb sagt ein Befehl vom 24. Februar 1754: „Ihre Majestät der König lassen befehlen, daß die Commandanten vom Commando nichts Aufsehbares herein bringen sollen, sonst wird der Offizier mit Arrest und der Gemeine mit Spießruthen bestraft.“ Trotz dieses Befehls wurde einige Wochen später eine große Kaffeeschmuggel entdeckt. Der Kaffee wurde konfisziert, später aber doch zurückgegeben; denn der betreffende Befehl lautet: „Die Leute, so dem Regiment bei dem letzten Commando Kaffeebohnen mitgebracht, können nachmittags 2 Uhr bei dem Plazmajor sein. Sie sollen ihre Bohnen wiederhaben, aber die Acise davor mitbringen.“

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Während die X-Strahlen zur Entdeckung von fremden Substanzen im menschlichen Körper dienen, liefert der Electro-Magnetismus Mittel, einige Fremdkörper aus demselben zu entfernen. Dies geschah z. B. zu Cherryfield, Maine, wo sich eine Frau eine Nadel in die Hand gestochen hatte, mit dem Ende vorne, welche abbrauh und 3 Zoll derselben in der Wunde ließ. Ueber derselben wurde ein leichter Einschnitt in die Haut gemacht, und ein starker Magnet davor gehalten, welcher die hässliche Nadel sofort heraus-

zog. Der Magnet bestand aus einem Zell widen, einen Fuß langen Stroh weichen Eisen, mit einem Magnetdraht umwunden, das mit einem Strom von 110 Volta verbunden wurde.

Willen kuriren keine Verstopfung. Sie machen nur Beschwerden. „Karl's Clover Root Tea“ regulirt die Verdauung.

Seiher Kampf.

Braidentown, Fla. Mai. Gestern Morgen um drei Uhr hat sich der Neger Jack Trice erfolgreich gegen fünfzehn Weiße vertheidigt, während des Dampfes James Hughes und Edward Sanchez erschossen, Henry Daniels tödtlich und Albert Buffom schwer verwundet. Das Gefecht fand bei der Wohnung des Negers, in der Nähe der sechs Meilen südlich von hier gelegenen Ortschaft Palmetto, statt.

Am Montag Nachmittag hatte sich ein Sohn des Negers mit dem Sohne des Townmarshalls von Palmetto, Hughes, gepörrt, wobei der Letztere gehörig verhalten worden war. Darüber war der Vater des Jungen so wüthend geworden, daß er gestern Morgen um drei Uhr mit vierzehn anderen weißen Männern, dem Neger Trice vor das Haus rückte, um an dem kleinen „Nigger“ Rache zu nehmen. Bei dem Hause angekommen, verlangten die Weißen, daß ihnen der Junge ausgeliefert werde, und als der Vater dies verweigerte, begannen die Weißen sofort zu feuern. Trice erwiderte das Feuer, und seine erste Kugel streifte den Marschal Hughes nieder; Edward Sanchez, welcher das Haus in Brand zu stecken versuchte, erhielt er einen Schuß in den Kopf. Darauf versuchten die Weißen, die Thüre mit einem Baumstamme einzuzerren, was zur Folge hatte, daß Henry Daniels eine Kugel in den Magen erhielt, die den Tod zur Folge haben wird. Jetzt wandten sich die „Regulatoren“ zur Flucht, aber eine ihnen nachgehende Kugel traf Albert Buffom noch in den Rücken.

Nachdem sich die Bande dann Verhaftungen gebot hatte, kehrte sie bei Tagesanbruch zurück, und zwar mit dem festen Vorsatz, Vater und Sohn lebendig zu verbrennen, aber diese hatten sich klugerweise mittlerweile geslüchtet, und es befand sich nur noch die alte Mutter des tapferen Negers im Hause. Die alte Frau wurde hinausgejagt und das Haus niedergebrannt. Jetzt wird auf Trice und seinen Sohn mit Blutbunden Jagd gemacht, und sie werden sicher gefoltert, wenn sie sich nämlich fangen lassen.

Ich bin so müde

ist ein gewöhnlicher Ausruf in dieser Jahreszeit. Dieser Zustand ist hauptsächlich dem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben, und seiner Einstellung, den verschiedenen Organen des Körpers gesunde Reize zuzuführen. Indem es genau diese reinigenden, stärkenden Eigenschaften besitzt, die das System verlangt, überwältigt Hood's Sarsaparilla jenes Mattigkeitsgefühl, bringt den Appetit wieder, reinigt das Blut, kurz es theilt dem Körper eine fröhliche Gesundheit mit.

Um sich von der Müdigkeit der Regenwürmer zu überzeugen, hat Prof. Dr. Wallner von der Münchener Technischen Hochschule mehrere interessante Versuche durchgeführt, zu denen er Holzstämme benutzte, welche mit Erde füllte, diese mit Kompost düngte und dann je zwei Arten Erbsen Bohnen, Roggen, Raps und Kartoffeln anbaute. Bei einer jeden Pflanzart setzte er ferner eine Riste mehrere Regenwürmer zu und eine beließ er ohne dieselben. Bei allen Gewächsen hatte die Anwesenheit von Regenwürmern einen sehr günstigen Einfluß auf den Ernteertrag ausgeübt. Der Körnerertrag bezw. der Knollenertrag stieg durch den Zusatz von Regenwürmern bei der Erbsen um 25 Proz. bei der Bohne um 69 Proz., beim Roggen um 94 Proz., beim Raps um 92 Proz., und bei der Kartoffel um 136 Proz.; der Strobertrag bei der Erbsen um 35 Proz., bei der Bohne um 47 Proz., beim Roggen um 48 Proz., und beim Raps um 156 Proz.; Wenn auch diese Versuche nur im Kleinen durchgeführt wurden und man in der Praxis kaum durch die Regenwürmer solche Erfolge erzielen dürfte, so ist durch dieselben doch nachgewiesen worden, daß die Regenwürmer den Feldpflanzen keinen Schaden bringen, wie gewöhnlich geglaubt wird, sondern im Gegentheil auf die Vegetation sehr günstig einwirken.

Es wurde vor einiger Zeit über verbürgte Fälle von Hinf-, Sechs- und Siebenlingen, die in der alten Welt geboren wurden, berichtet. Jetzt wird aus Mayfield in Kentucky gemeldet, daß dem in der Nähe der Stadt wohnenden Farmer Oscar Lyons von seiner Frau fünflinge geschenkt wurden. Die Neugeborenen, lauter Knaben, wurden alle lebend geboren und sie befinden sich in so guter Verfassung, daß keine Befürchtungen we-

gen eines möglichen baldigen Ablebens gezeugt werden. Eines der Kinder wiegt fünf, die anderen vier, je etwas über vier Pfund. Die Fünflinge sind sämtlich wohlgebildet, sie schreiben alle kräftig und die Mutter versucht ihren Bedürfnissen nach dem ihnen zinkommenden Nahrungsmittel Genüge zu leisten.

Ich war nervös. „Karl's Clover Root Tea“ hat mich gesund und glücklich gemacht. Mrs. E. B. Worden.

Kaiserliche Kundgebung gegen Stöcker.

Wie den Lesern der Illinois Staatszeitung bekannt ist, berief sich der Großindustrielle Stumm bei seinen grimmigen Angriffen gegen die christliche soziale Bewegung in Deutschland, sowohl die jüngere unter Naumann als die ältere unter Stöcker, kühllich darauf, daß der Kaiser ganz mit ihm übereinstimme. In Bezug auf Stöcker nun ist das unzweifelhaft der Fall. Denn mit ausdrücklicher Erlaubnis des Kaisers veröffentlicht jetzt die Berliner „Post“ folgendes Telegramm, welches der Kaiser persönlich in Folge jener zwerflichen Aeußerungen Stumm's, an seinen Erzieher Hingepeter gerichtet hat.

„Stöcker endet, wie ich's vor Jahren vorausgesagt habe. Politisirende Pastoren halte ich für ein Unthun. Wer aufrichtiger, überzeugter Christ ist, ist auch Christ in sozialen Fragen; er führt zu weiter nichts, als zu Selbstüberhebung und zur Unzulänglichkeit; beide laufen dem wahren Christentum schmerzhaft zuwider. Die Herren Pastoren sollten sich um das Seelenheil ihrer Gemeindeglieder kümmern und die Nächstenliebe pflegen, aber in Erfüllung ihres geistlichen Berufes sollen sie die Politik aus dem Spiele lassen, dieviel diese sie gar nichts angeht.“

Wie man sieht, verwirft der Kaiser keineswegs soziale Bestrebungen an und für sich, sondern nur geistlichen Sozialismus, ist also immerhin freisinniger als Stumm.

Bezeichnender Weise sollen gerade entschiedene liberale Zeitungen dieser persönlichen Kundgebung des Kaisers — ohne Zweifel auch deshalb, weil durch sie mittelbar zugleich die Stöcker'sche Judenbege perhorrescirt wird, warmen Beifall. Die „Vossische Zeitung“ z. B. sagt, daß der Kundgebung ein hervorragender Platz in der Sammlung geschichtlicher Königsworte wider sei, und das Berliner Tageblatt“ wird gar an den Titel berühmter Meinungsäußerungen des großen Friedrich erinnert.

Dagegen seufzt die conservative „Deutsche Tageszeitung“ schwer und schlief mit bitterfühem Krampf: „Wir hoffen, daß auch wenn der Monarch sich in Manchem irrt, Niemand die ihm schuldige Ehrfurcht verweigern wird.“

Wie in Stöcker's Entlassung aus dem Hofpredigeramt so liegt in diesem neuen auffallenden kaiserlichen Schritte gegen Stöcker eine gewisse Nemesis gegen den Mann, der schon einige Zeit vor dem Sturze Bismarck's in dem berüchtigten, an's Licht gezogenen Briefe an Hammerstein denselben Kaiser durch ein tüchtiges Räufspiel zur Entlassung Bismarck's zu treiben suchte.

„Kleiner Baby hatte die Bräune und wurde gerettet durch „Schloh's Cure.“ Mrs. I. B. Meritt, Huntsville, Ala.

Kindermund. Tante, „Dofar, was für ein Kleid hat denn deine Mama angezogen, um zum Ball zu gehen?“ Dofar: „Ein langes, weißes, kurzes Kleid!“ Tante: „Unsinn, lang und kurz kann es doch nicht gewesen sein.“ Dofar: „Doch Tante, es war unten lang und oben kurz!“

Der größte Narr auf Erden ist der Mensch, der Inconsequent seine Gesundheit und die Mittel zu ihrer Erhaltung und Wiedergewinnung vernachlässigt. Und doch thun dies Viele, die von Natur aus seine Dummköpfe sind. Sie sind eben so sehr zu vernünftigen, als er zu tauben. Schwächender Appetit, Abnahme an Gewicht, Schlaflosigkeit, Verdauungsstörungen, unregelmäßiger Stuhlgang und Symptome von Biliosität sind warnende Vorboten im Anzug beständiger schwerer Krankheiten. Sie unbeachtet lassen ist sträfliche Thorheit, für welche die beleidigte Natur in gehöriger Zeit empfindlich wenn nicht tödtliche Strafe auferlegt. Wird jedoch das vorzügliche und in jeder Hinsicht bewährte Vorbeugungsmittel gegen chronische Krankheiten, bekannt als Foster's Magenbitter, rechtzeitig angewendet, so werden damit alle schlimmen Folgen gehörender chronischer Verdauungsbeschwerden, Leber und Nierenleiden, Verschöpfung, Nervosität, Rheumatismus und Malaria.

In der Stadt Denver in Colorado haben die Deutschen bei den neuesten Schulrathswahlen den Knopfnagelbänden der American Protective Association und des Junior Ordens der American Mechanics eine gesalzene Niederlage bereitet. Die Kandidaten dieser dort mit großer Freiheit ganz unmittelbar auf den

politischen Kampfplatz tretenden Banden wurden mit überwältigenden Mehrheiten geschlagen — Dank der trefflichen Organisation der Deutschen. Der vor einem Jahre in Denver gegründete deutsch-amerikanische Centralverein, welcher aus Delegaten sämtlicher deutschen Vereine besteht und sein Thätigkeitsfeld in der Wahrung der Interessen des Deutschthums gegen nationisistische Anmaßung sucht, hat bei der Schulrathswahl die Feuertaufe glänzend bestanden.

„Simmon's Liver Regulator“ ist das Beste für pure Gesundheit und Glückseligkeit. Jeder sollte hin und wieder eine Lebermedicin gebrauchen, besonders im Frühjahr, um eine gesunde Blut-Circulation zu erzeugen. Wir möchten im Haus nicht ohne das Mittel sein. H. G. G. Hint, Springdale, Pa.

Zu Perry in Oklahoma untergeben sich gegenwärtig fünfzig Rothhäute des Ojage-Stammes, die sich im Umgange mit den Blagischstern den „Zuff“ angewöhnt haben, freiwillig der Reelen-Goldkur, um wieder gute und nützliche Indianer zu werden. Die Mehrzahl der Patienten sind wohlhabende Leute, besitzen, Dank der Fürsorge des weißen Vaters in Washington, einträgliches Jarmland und würden in Glück und Wohlgehen leben können, wenn sie nicht vom Schnapstausel befallen wären. Durch die Goldkur wollen die Rothhäute nun das von ihnen weißen Menschenbrüdern angenommene Kaiser sich wieder abgewöhnen. Unter den Patienten befindet sich auch ein halbes Duzend „Squaws“, die ebenfalls ihren unbändigen Durst nach Feuerwasser besähmen wollen.

Wenn wir feines Tuch statt Jeans für unsere „Budokin-Hosen“ gebrauchten, so würde man lediglich die Qualität des Tuches verfeinern, aber keine bessere Ausarbeitung und das feine Tuch würde nicht so lange halten. Wir garantiren, daß sie die besten Hosen sind, die gemacht werden. Knofe & Ciband.

Im höchsten Schmerz. Kranker Bauer: „Alte, was kochst du da?“ Frau (schluchzend): „Knödel mit Speck.“ Bauer: „Ach, gib mir was herüber, dann kann ich ruhig herbei!“ — Frau: „Vossische Zeitung“ z. B. sagt, daß der Kundgebung ein hervorragender Platz in der Sammlung geschichtlicher Königsworte wider sei, und das Berliner Tageblatt“ wird gar an den Titel berühmter Meinungsäußerungen des großen Friedrich erinnert.

Aufschrift in einem Vorstadtwirtschaftsbau. „Die Stuhlbeine dürfen nicht ausgehoben werden. Im Hof liegen Prügel.“ (Megg. Hum. Bl.)

Carl Bracht Haus- & Schildermale wohnhaft gegenüber Halle's Bladsmith Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Marmor - Deschaeff v o n : AD. HINMANN & Co

Verfertigen alle Sorten Grabsteine, sowie auch eiserne Zengeln

DR. COMBS, Zahnarzt, berechnet die folgenden billigen Preisen. Für das beste vollständige Gebiß \$10.00 Reine, goldene Füllung \$1.50 Porzellan und Gold Zahnkrone \$2.50 bis \$5.00. Andere Zahnarbeiten zu mäßigen Preisen. Dr. Combs ist mit Ausnahme der ersten Woche im Monat stets in seiner Office, Woelcker's Gebäude zu treffen.

B. PREISS Livry, Feed and Sale Stables Hinter dem Guadalupe Hotel, Neu Braunfels, Texas.

Die besten Ambulancen und Reitpferde stets an Hand. Preise für Benutzung der hier üblichen. Achtungsvoll B. Preiß.

Scientific American Agency for PATENTS CAVEATS, TRADE MARKS, DESIGN PATENTS, COPYRIGHTS, etc. MUNN & CO., 361 Broadway, New York. Oldest bureau for securing patents in America. Every patent taken out by us is brought before the public by a notice given free of charge in the Scientific American Largest circulation of any scientific paper in the world. Splendidly illustrated. No intelligent man should be without it. Weekly, \$3.00 a year; \$1.00 six months. Address: MUNN & CO., Publishers, 361 Broadway, New York City.

F. HAMMAR PAINT CO. COST LESS THAN CHEAP PAINT OR WHITE LEAD. Guaranteed 5 years. HAMMAR PAINTS \$1.10 Per Gallon. are ground THICK. They are the correct combination of White Lead and Zinc, having good BODY and containing all necessary COLORS, DRYER, ETC. You make YOUR OWN paint PURE, DURABLE and BRIGHT by adding pure FRESH LINED OIL. Nothing but Lined Oil makes any paint or lead durable. A gallon of THICK (Hammar) paint and a gallon of PURE Lined Oil make TWO gallons of PURE, READY MIXED PAINT costing only Per Gallon, verkauft und garantirt von GEO. FEUFER LUMBER CO. Händler in allen Sorten Bauholz, Farben u. f. w. Sample Card 2224 SPRING ST. ST. LOUIS, MO.

PEARL BEER San Antonio Brewing Assn. ROBERT KRAUSE. Agent für Neu Braunfels und Umgebung.

Voelcker Bros. MOEBEL! Hälten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art! Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen. Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt. Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

THE INTERNATIONAL ROUTE. SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I. & G. N. R. R. TO THE NORTH EAST. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. FULLMAN BUFFET SLEEPERS BETWEEN SAN ANTONIO & ST. LOUIS WITHOUT CHANGE. Trains bound north, leave New Braunfels 6:02 a.m., 10:28 a.m. and 9:43 p.m. Trains bound south leave New Braunfels 7:52 a.m., 6:05 p.m. and 8:40 p.m. T. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels. D. J. PRICE, A. G. P. A. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Palestine, Texas.

Allen voraus war der Rechnungsabschluss der Mutual Life of New York. RICHARD A. McCURDY, President. Stammkapital \$204,638,783.96 Ueberschuß \$22,529,327.82 Zunahme in 1894: Zunahme des Einkommens \$6,067,721.26 Zunahme des Stammkapitals 17,931,103.82 Zunahme des Ueberschusses 4,576,718.81 Zunahme der Versicherung 51,923,039.86 Beachtet, daß ein guter Rechnungsabschluss die beste Garantie für die Zukunft ist. Um nähere Auskunft wendet Euch an: Edwin Chamberlain & Co., General Agent für Texas, San Antonio. Hermann Floege und Max Krüger, Special Agenten, Neu Braunfels Texas.

F. SIMONS SALOON. Süd Ecke des Marktplatzes. Neu Braunfels, Texas. Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf. Feine Whiskys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

Neu-Braunfelscher Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfelscher Zeitung Publishing Co.

Eugen Kailer, Redacteur.

Die "Neu-Braunfelscher Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Der Deuwer Herold schreibt:

Eine anglo-amerikanische Lehrerin, die in einer hiesigen Schule thätig u. sehr lernbegierig ist—besonders für die deutsche Sprache interessiert sie sich und versucht sich darin zu vervollkommen—erzählte vor ein paar Tagen, daß, obgleich sehr viele Kinder ihrer Klasse deutscher Abstammung sind, sie sehr selten eines derselben bewegen könnte, deutsch zu ihr zu sprechen. Meistens stellen sie sich als verstanden sie nicht deutsch, mitunter aber erklärten sie geradezu sie wollten nicht deutsch sprechen und ein Mädchen von neun Jahren habe ihr sogar einmal auf eine Frage, wie man einen bestimmten Gegenstand auf deutsch nenne, geantwortet: "I don't know, we never talk Dutch at home." Ist das nicht traurig? Was mag das Mädchen für Eltern haben? Wahrscheinlich solche, die mit ihren Sprößlingen Englisch rauberechnen und dafür von ihnen verpöcht werden. Kein Wunder, wenn die Erziehung so vieler hier geborener Kinder deutscher Abstammung so beschaffen ist.

Eine Anerkennung für die Deutsch-Amerikaner.

Obgleich Joseph Puliger seine journalistische Schule in einem deutsch-amerikanischen Blatt gemacht hat, so hat sein Blatt für die Deutsch-Amerikaner doch niemals viel übrig gelassen; plötzlich ist es aber für uns des Lobes voll. So heißt es in dem gestrigen Hauptartikel der "Welt":

„Unter den amerikanischen Stimmgebern giebt es ein wichtiges Element, welches die demokratische Partei und besonders das Freireisler-Element nicht übersehen darf. Dieses ist das deutsche Votum. Es giebt kaum einen zweifelhaften Staat in der Union, in welchem das deutsche Votum nicht im Stande ist, den Ausschlag zu geben. Die Deutschen sind fast bis zum letzten Manne auf Seiten gesunder Wahrung. Sie sind zu intelligent und zu ehrenhaft, um durch Argumente von unwissenden oder interessierten Demagogen verleitet zu werden. Sollte die demokratische Partei eine ungesunde Plattform machen oder Freireisler-Candidaten nominieren, so würde die große Mehrheit der Deutschen sich weigern, für die Partei zu stimmen. Es giebt mehr, als 600,000 deutsche Stimmgeber im Lande, in der Stadt New York leben allein 100,000; wie würde es der demokratischen Partei in New York, New Jersey, Connecticut, Illinois und Wisconsin, welche Staaten 1892 alle Cleveland ihr Votum gaben, ergehen, wenn man die Deutschen hinwegtreiben wollte? Die Demokraten dürfen in der Geldfrage nicht zweideutig sein, denn die Deutschen unterstützen keinen Compromiß. Von 1087 deutschen Zeitungen im Lande sind nur zwei für Doppelpartiarung.“

Was haben amerikanische Richter in ihrer Silbentocherei nicht schon Alles entschieden! In Riverdale, N. Y., hat ein solcher Kabi erklärt, daß das Abstreifen und Wegtragen von Haasen von dem Grundstück eines Anderen kein Diebstahl, und daher nicht strafbar ist, ungeachtet Haasen ist Grund und Boden, Grund und Boden ist eine unbewegliche Sache, eine unbewegliche Sache kann nicht gestohlen werden.

In einer englisch-amerikanischen Zeitschrift zerbricht sich ein Blaustrumpf den Kopf darüber, warum die Frauen so schwach sind. Sind sie wirklich? Derweilen prügelt in Ohio eine stämmige Bauersfrau ihren Mann und zwei Knechte höchst eigenhändig durch und wirft sie aus dem Hause, während in Kansas eine 18jährige Maid mit einem einzigen Fausthieb ein Pferd tödtet.

Elder Wettzeit.

Den Dreihunderten muß doch ganz wehmüthig zu Muth werden, wenn sie von den Bergängen in Washington hören. Welch ein Unterschied haben und drüben! Wie müssen ihre Regierungen sich's sauer werden lassen, die geforderten Gelder zu erhalten, und mit welcher großartiger Freigebigkeit werden der Washingtoner Regierung Unsummen an den Kopf geworfen,

die sie gar nicht will. Während drüben Reichthum, Senat und Deputirtenkammer und Reichsrath gegen jede, auch die bescheidenste Mehrforderung einer Regierung zur Erhöhung der Wehrkraft des Landes lauten Protest erheben, und die Minister froh sein müssen, mit Akb und Krach einen Theil der geforderten Summen bewilligt zu erhalten, beilen sich hierzulande die beiden Häuser der Volksvertretung, einander an Freigebigkeit zu überbieten. Es ist dies das reine Pokerspiel: „Ill see your five, and go you five better“ ist das Motto.

Das gilt für die Fluß- und Hafenbill und so geht es mit der Küstenbefestigungsvorlage. Die Regierung fordert mehr als das Doppelte der letztjährigen Bewilligung für diesen Zweck—das Abgeordnetenhaus bewilligt ihr noch einmal so viel und mehr, als sie forderte—und der Senatsauschuß goes one better, und empfiehlt dem Senat seinerseits wieder, die Bewilligung des Abgeordnetenhauses zu verdoppeln. Darauf laufen die Abänderungen hinaus, welche, einer Depesche aus Washington zufolge, der Senatsauschuß für die Küstenbefestigungsbill des Abgeordnetenhauses vorschlägt. Während von den \$11,500,000, welche das untere Haus für Küstenbefestigung auswarf nur etwa \$5,500,000 sofort, das heißt in dem Rechnungsjahre 1896—97 zur Ausgabe gelangen sollen, will der Senatsauschuß dem Kriegssecretär rund \$10,000,000 sofort und zu baldigster Verausgabung zur Verfügung stellen. Das „baldig“ muß betont werden, denn es ist der ausdrückliche Wunsch der Senatoren, daß das Geld in dem einen Jahre klein gemacht werde. Man will doch auch im nächsten Jahre sich wieder patriotisch zeigen und Millionen für die Verteidigung des Landes ausgeben können.

Es geht doch nichts über die Liberalität und den Patriotismus, und man wird es noch erleben, daß ein oberster Kriegsherr seinen Invidiosen Unterthanen den freien Amerikaner als das Muster eines liberalen, opferfreudigen und patriotischen Bürgers vorhält.

(Eingekandt.)

Clear Spring, Guadalupe Co. Wohl selten hat eine Handlung so allgemeinen Anklang gefunden, als diejenige der neuen Gemeinde, indem selbige als Filiale der Martins-Gemeinde beigetreten. Möge das Verhältnis ein andauernd harmonisches sein.

Candidaten für die verschiedenen Countyämter sind fleißig an der Arbeit. Das begehrenswürdigste Amt scheint das des Sheriffs zu sein, für das jetzt schon 4 Bewerber aufgetreten sind.

Den Beamten des betr. Ressorts zur gefälligen Kenntnissnahme, das die Eisenstangen auf der Südseite der Guadalupe-Brücke schon nicht mehr harmonische Neolo-Töne verbreiten. Schrauben anziehen!

Beim Anblick der vielen Meilensteine fällt einem unwillkürlich der Wisp des Handlungsreisenden ein, welcher behauptete, daß der Blikzug Frankfurt-Kassel die Meilensteine als Grabsteine eines Friedhofs erscheinen ließ. Die Entfernung von Neu Braunfels nach Seguin wird der neuen Messung nach sicher auf 19 Meilen kommen.

Als sogenannte Waisenkinder sind, wie es scheint, die Bewohner des 11. Congress-Distrikts bei der besprochenen Samenvertheilung mager bedacht worden. Die Herren P. M. sollten bei St. Morton ein bißchen auf den Busch klopfen.

Die am letzten Dienstag im hiesigen Schulhaufe abgehaltene Prüfung besetzte, daß Lehrer Karl Kamper mit Eifer, Eifer und Erfolg seines schwierigen Amtes waltet.

Die Herren H. Baese, H. Henke und Carl Meece sind am Ausbau der Martins-Kirche beschäftigt. Am 13. v. M. wurde im Vormundschafts-Gericht zu Neu Braunfels der Ankauf des Eigentums, den Erben von weiland M. Kopper gehörig, bestätigt. F. K.

Ein Opfer der Glaubenskur. Durch „christliche Glaubensheilungskünste“ ist in dem Orte Boonville, Oneida County, N. Y., Frau Albert Miller zu Tode kurirt worden. Per zwei Wochen wurde die junge Frau unter schweren Leiden von einem Kinde entbunden; in ihrem Zustande war sie schneller ärztlicher Hilfe dringender bedürftig, doch ihre Eltern, ihr Gatte und die anderen Familienglieder, alle fromme Christen, waren überzeugt, daß der Glaube auch in diesem Falle Wunder wirken würde. Durch Gebet und Himmelfahrt suchten die „christlichen“ Leute der Aermsten Heilung zu bringen. Von Tag zu Tag verschlimmerte sich jedoch der Zustand und der mitleidige Tod erlöste sie von langer Qual.

Nun verlangte man von einem Arzt, Dr. English, die Ausstellung des vorgeschriebenen Todenscheines. Eine Besichtigung der Leiche ergab, daß bei gehöriger ärztlicher Behandlung die Frau ohne Zweifel am Leben geblieben wäre. Dr. English benachrichtigte die Behörden und den District-Anwalt Kied, der jetzt eine weitere Untersuchung eingeleitet hat.

Per zwei Jahren ereignete sich in Boonville ein ähnlicher Fall von Glaubensheilung mit tödtlichem Verlaufe. „Christian Scientists“ nennen sich diese modernen „Heiligen“.

Das beste Mittel gegen Husten ist „Chilob's Cure“. Ein vernachlässigter Husten ist gefährlich.

Zofales.

Freunde der Geselligkeit, eines guten Tropfens oder einer feinen Cigarre machen wir auf die Anzeige von Worsf & Ludwig aufmerksam.

County Commissioners Court. Angeordnet: \$4000 des Permanent-Schulfonds in Comal Co. resp. „Bridge Bonds“ anzulegen. Der Verkauf von \$13,000 derselben Bond-Ausgabe an die „First Nat. Bank“, ratificirt.

Steueraufgabe für 1896. Von jedem \$100 werth Eigentum: Für General-Fund 25 Cts. Straßenaufbau 10 " Courthaus (Vault) 5 " Zahlung der Zinsen auf ausstehende Bonds 10 " 5 Cts. wurden für letzteren Zweck in einer früheren Sitzung aufgelegt.

Occupation-Steuer: die Hälfte der Staatssteuer.

Kopfsteuer: 25 Cts. von allen männlichen Personen zwischen 21 und 60 Jahren. Eine Petition von Comal und Kendall Co.'s, von den betreffenden Schul-Superintendenten empfohlen, wurde genehmigt und in Folge dessen Schuldistrikt No. 12 von Kendall Co. mit Schuldistrikt No. 8 von Comal Co. verbunden.—Verschiedene Fleischer-Berichte geprüft und richtig befunden. Bericht von Habermann & Thiele nicht bestätigt. Die vierteljährigen Berichte der County-Beamten geprüft und richtig befunden, ebenso Bücher und Bericht des Schatzmeisters. Dr. A. H. Mosher als County-Arzt für das kommende Jahr wieder angestellt. Rechnungen geprüft und zur Zahlung angewiesen.

Michael Schupp.—Am 15. v. M. wurde der hochbetagte Hr. Michael Schupp (87 Jahre) auf seinem Friedhofe, 3 Meilen hinter Marion, beigesetzt. Seine Frau, Caroline geb. Voigt, mit welcher vereint er sich unter Qual und Entbehrung ein nicht unbedeutendes Vermögen erwarb, starb vor etwa 9 Monaten. Von den acht ihnen geborenen Kindern ist keins mehr am Leben.—Möge ihm die Erde leicht sein! Pastor Müller sprach an seinem Grabe.

Auguste Pfullmann.—Am 17. v. M. fand unter großer Theilnahme die Beerdigung der Frau Auguste Pfullmann geb. Schäfer, Wittin des Herrn Hermann Pfullmann, auf dem alten Friedhofe statt. Sie war am 20. Mai 1853 zu Neu Braunfels geboren, verheiratete sich 1872 und hatte 3 Kinder, wovon nur ein jetzt 21-jähriger Sohn sie überlebt. Sie hat als Gattin und Mutter ihre Lebenspflichten treu erfüllt und das Andenken ihrer Tugenden wird bei ihrem Gatten und Sohne gewiß niemals erlöschen. Außer diesen gehörte zu den Hauptleidtragenden der einzige Bruder der Verstorbenen, Herr John Schäfer.—Frieden ihrer Asche!

Anna Rose.—Am 18. v. M. fand auf dem Comal Friedhof die Beisetzung der Frau Wittne Anna Rose, geb. Pöschl, statt. Sie war geboren am 18. Sept. 1816 zu Linz, Oestreich. 1836 verheiratete sie sich mit ihrem ersten Manne weiland Karl Gebhardt. Nachdem ihnen 3 Kinder im alten Vaterlande gestorben, wanderten die Eltern mit ihren ihnen geliebten drei Töchtern (von 8, 7 und 2 Jahren), 1846, nach Texas aus. Es war eine verhängnisvolle Reise für die Verstorbenen, ein düsteres Geschick, das sie nach ihrer Landung erwartete. Auf jenem Wege von Indianola nach Neu-Braunfels, wo so viele Auswanderer ihr Grab fanden, starb zuerst ihr Mann, welchem in kurzen Zwischenräumen ihre drei Töchter folgten. Wer möchte es unternehmen, den Schmerz zu beschreiben, unter dem das Herz der vereinten, hilf- und ausichtslosen Frau sich wand, als sie scheinbar von Gott und Menschen verlassen an ihrem Bestimmungsorte anlangte!

Aber die Zeit, dieser große Generalarzt der Menschheit, heilt die Wunden und gleicht oft die Mißverhältnisse des Lebens auf überraschende Weise aus. Auch ihr, der heimgegangenen Wittne, erblühte eine neue, eine glückliche Zukunft an der Seite

ihres zweiten Gatten, des im Jahre 1888 verstorbenen weil. Hrn. Jakob Rose. Erlosch auch die Erinnerung an das tragische Schicksal ihrer Vergangenheit nie ganz, so verblieb sie doch immer mehr unter dem Sonnenschein des neuen Familienglücks, welches durch die Geburt von drei Kindern vervollständigt wurde. Zwei davon, Herr Henry Rose und Frau Heinrich Rose, überleben ihre vielgeprüfte Mutter, die nach einem Leben voll Redlichkeit, Pfllichterfüllung, Menschenliebe und lebenswahrer Frömmigkeit am Sonntag Nachm. 2 Uhr das Zeitliche segnete.

Trauernd standen am Grabe der fast 80-jährigen Greisin die Familien ihrer beiden Kinder, die 19 Geschwister aufwiesen. Für die hohe Achtung, welche sie in allen Kreisen der Bevölkerung genoß, zeugte die außerordentlich große Theilnahme an ihrer Beisetzung.

An ihr, der Greisin, bezogte sich das schöne Bild des alttestamentlichen Dichters: „Du wirst in Deinem Alter zu Grabe kommen, wie Ogden, die eingeführt werden zu seiner Zeit.“

Im luftigen, grünen Eichenhain neben der Sängerballe in Mission-Park haben wir am Sonntag Nachmittag ein paar Stunden gemüthlich mit den Sängern des dortigen Vereins verbracht. Derselbe zählt etwa 14 aktive Mitglieder und hält unter Herrn Häkig's Leitung regelmäßig seine wöchentlichen Uebungen. Großartige Feste will der Verein nicht feiern, sondern sein Bestreben ist es, durch die Pflege des deutschen Liedes wahrer Geselligkeit unter den Anwesenden im schönen Mission-Park zu fördern. Und daß diesen Bestrebungen ein guter Erfolg nicht fehlt, haben wir auf dem Maieste am Sonntag wiederum wahrgenommen.

Das demokratische Executive-Comite des 12. Congress-Distriktes, dessen Mitglied J. D. Quinn von hier ist, hat in einer am Dienstag 19. Mai, zu San Antonio stattgehabten Versammlung beschlossen, die congressionelle Convention am 20. Juni in Neu Braunfels abzuhalten. Es wurde hervorgehoben, daß in letzter Wahl Comal County wie gewöhnlich die größte Majorität für den neminierten Congress-Candidaten der demokratischen Partei aufwies. Die Vertretung der verschiedenen Counties richtet sich nach den für Gov. Culbertson abgegebenen Stimmen. 37 Counties gehören zum 12. District und sind dieselben durch 55 Stimmen vertreten. Comal County ist zu 3 Deputaten berechtigt. Den Bemühungen des Herrn J. D. Quinn ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Convention in unserer Stadt stattfindet.

Die Stadträthe E. Blumberg und C. Koeper sind durch ein Versehen in unserem letztwöchentlichen Bericht nicht genannt worden. Blumberg stimmte für Dampf- und Koeper für Wasserbetrieb, das Resultat ist also dasselbe, wie bereits gemeldet.

Auf Anerkennung des Stadtrathes werden augenblicklich die Straßen und Gräben, in denen Gras und Unkraut wuchert, gereinigt.

Einen ganz modernen Fleischerladen hat jetzt Herr J. Schumann in dem Gebäude neben Schumann's Apotheke eingerichtet. Zu jeder Tageszeit ist Rind-, Hammel- oder Schweinefleisch, sowie verschiedene Würstchen aus dem großen Giebelbälter zu haben; eine Annehmlichkeit, die jede Hausfrau zu schätzen weiß.

Das menschliche Blut

Besteht aus rothen und weissen Kugeln, die in einer Flüssigkeit schwimmen. Es naehrt Herz, Lungen Magen, Gehirn.

Die rothen Kugeln enthalten Sauerstoff, welcher die aufgebrauchten Zellen im ganzen Körper erneuert, und muessen sie frisch und kraftig sein, um den Körper gesund und stark zu erhalten.

Hood's Sarsaparilla

Erhaelt die rothen Körperchen im, gesunden und kräftigen Zustande reinigt das Blut und befreit es von allen Krankheitsstoffen und erzeugt daher jene vollkommene menschl. die das Leben angenehm macht.

Durch Epehu vergiftet.

Vor zwei Jahren wurde ich durch Epehu vergiftet und jedes Jahr im Frühling und Herbst erlitten ein Auschlag. Ich gebrauchte verschiedene Aerzte und wurde nie davon befreit. Es pfliegte in Geschwüre und Finnen auszu brechen und in flechten auszuarten. Einmal war ich so schlimm geschwollen, dass ich drei Tage weder sehen noch essen konnte. Wenn mir ein Nachbar nicht Hood's Sarsaparilla empfohlen hätte, denke ich

Hood's Sarsaparilla Kurirt

Seid sicher, dass Ihr Hood's bekommt. Nicht dass ich heute am Leben wäre. Ich gebrauchte vorigen Herbst zwei Flaschen und diesen Frühling drei, und es hat mich kurirt. FRANCIS S. PAYETTE, Mishawaka, Ind. Hood's Pillen von Tausenden bestaigt.

L. A. HOFFMANN & SOHN,

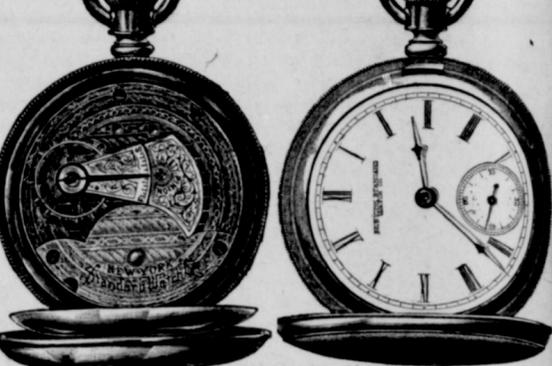
Juweliere und Uhrmacher,

halten stets die größte Auswahl von Uhren,

Gold- und Silber- Sachen,

Brillen etc. etc.

zu den billigsten Preisen.



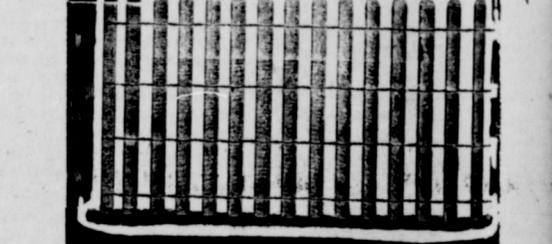
Reperaturen an Uhren, Goldsachen u. s. w. werden prompt und billig gemacht.

Die George Pfeuffer Lumber Co.

gerippten, galvanisirten, eisernen Cisternen.



Die anerkannt dauerhaftesten und Besten im Markt. Dieselben können sowohl über- wie untergrund aufgestellt werden. Zeugnisse von bekannten Bauern und Chemikern in Texas, welche diese Cisternen seit länger als 18 Jahren im Gebrauch haben und bestätigen, keine Reparaturen gehabt und fortwährend vollständige Friedenszeit erhalten zu haben, liegen zur Einsicht vor. Ebenfalls halten wir

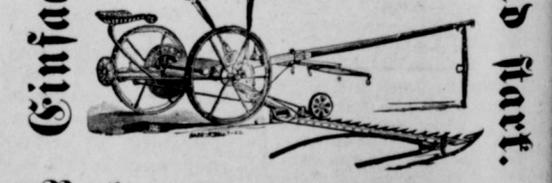


Sodje Draht Dicket-Fenzen, welche sich hauptsächlich für Garten- und Park-Einfriedigungen eignen. Sie sind lüth, dauerhaft und billig und können von Jedermann aufgestellt werden. Nähere Auskunft, ob ein Kauf abgeschlossen wird oder nicht, wird gern ertheilt.

Geo. Pfeuffer Lumber Co.

N. Holz & Son.

Alleinige Agenten für die berühmten



Budene Mäh-Maschinen.

Die beste, dauerhafteste und leichtlaufendste Maschine im Markte.

Ganz Stahl-Heu-Recher.

Alle Sorten Ackerbau-Geräthschaften.

farm-Wagen, Ambulances, Carriages, Buggies und Ferguson Carts.

Preise liberal.

Lokales.

Herr Carl Zauer ist bevollmächtigt Collectionen für die „Neu Braunfelsener Zeitung“ zu machen und dafür zu quittieren.

Herr John Rowotub wird als Agent der „Neu Braunfelsener Zeitung“ die deutschen Anzeigen besorgen.

Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräß, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Weston um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Solms um 9 Uhr morgens jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Alle Poststücken müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in die hiesige Office aufgegeben werden.

J. C. Rubin, Postmeister.

Maier-Termin der District-Court in Comal County, beginnend am 25ten Mai 1896, morgens um 9 Uhr.

Grant-Jury, Montag, 25. Mai.

Carl Henne sen. Ad. Schlameus
Carl Großgebauer Jul. Wunterlich
D. G. Polier Fritz Haag
Joh. Karbach Ant. Kupler
Herr. Kirnie Carl Beierle
Herr. Noie jr. Dietrich Knibbe
Fritz Klingemann George Knoke
H. Trisch Fritz Kunkel

Präsidium, 1. Woche, beginnend am Dienstag 26. Mai, 9 Uhr morgens.

J. Dörpenschmidt A. Buchberg
Eduard Baetge W. Hartmann jr.
Albert Hartwig Mar. Heimer
Harry Goldenbogen A. Froboese
Eug. Dittmar David Heil
H. Cereb H. Babel
H. W. Koerter Jos. Halm
Otto Hissfelder Jul. Doebne
Otto Friedrich Jos. Friesenbahn
Carl Arnold H. Baese
H. Haas Job. Grimm
Joh. Haupt Ed. Gruene jr.
H. Hinmann

2. Woche, beginnend am Montag, 1. Juni 9 Uhr morgens.

Herr. Clemens Alb. Forke
Herr. Jacoby Pet. Haupt
Herr. Friebele jr. F. Gerloff
H. Holz W. Eidenroth
Herr. Donnerberg Emil Ebel
Herr. Eidenroth H. Eward
Herr. Jahn Alb. Arnold
Herr. Bading Aug. Eismann
Herr. Conring W. Dirks
Carl Effer jr. W. Brümmer
Theo. Heise Jaf. Braun
Theo. Heise W. Claffen
H. D. Burchett

3. Woche, beginnend am Montag, 8ten Juni, 9 Uhr morgens.

Ebas. Greim Otto Besser
Ebas. Baetge Alb. Ernst
H. Heise M. Bechtold
H. Heise Robt. Conrads
H. Bergmann jr. Sam. Hrief
H. Krill J. A. Bartels
Herr. Froehlich Herr. Dirks jr.
Herr. Erler Ed. Bading
Herr. Heise Louis Haag
H. Becker H. Baus
Herr. Heise Chas. Crawford
Herr. Diep H. Diep

General-Versammlung des „Social-Club“ am Freitag, 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr.

Die Mitglieder des Comal County Teacher's Institute machen am Samstag Morgen einen Ausflug in's Gebirge und zwar nach Smithson's Valley Schulhaus.

Der Herr Heineich hat dort die Vorbereitungen zum Empfang und zur Unterhaltung der Gäste getroffen.

Kirchenzettel der Martinsgemeinde. (Pastor Müller.)

Die Pfingstfest-Feier findet am Sonntag Vorm. 10 Uhr in dem Transfort-Schulhaus zu Diep statt.

(Des Ausbaues der Kirche halber, fällt der Festgottesdienst in Hortontown aus).

Erhielt höchste Anzeigungen auf der Welt-Ausstellung

DR. PRICES' CREAM BAKING POWDER

Das perfekte, das gemacht wird.

Reines Leinöl, Cremor Tartari-Pulver frei von Ammoniak, Mann oder irgend einer anderen Verunreinigung.

40 Jahre lang das Standard

Ein „Pub“ ist in Rich. Feldner's Familie angekommen.

In „Ludwig's Hotel Bar“ sehen wir seit dem 7. Mai Herrn W. Arnold in Thätigkeit. Die neue Firma Schmalfeld & Arnold ist bestrebt, ihren Gästen das Beste zu bieten und durch zuverlässige Bedienung den Aufenthalt im Lokale so angenehm wie möglich zu machen.

Am Samstag Abend findet im Sommergarten von Holzmann & Co. ein Concert statt, wozu alle Bürger mit ihren Familien freundlichst eingeladen sind.

Während wir in Friedricksburg waren, fand in Schumannville Schulprüfung statt. Wie in den vorhergehenden Jahren, so ist, wie uns mitgeteilt wird, dem Herrn Lehrer Dietel auch diesmal wieder die volle und verdiente Anerkennung der Schulgemeinde zu teil geworden.

Annähernd 1500 Personen, Männer Frauen und Kinder kamen am Samstag Morgen mit dem Eisenbahnzug von San Antonio, hier an und begaben sich nach Kanda's Park, wo die Lehrer einer Sonntagsschule von San Antonio ein Picnic veranstaltet hatten. Viele der Teilnehmer, denen das kristallklare Wasser der Comal Quellen zwar feillich mündete aber stärkere Getränke auch nicht zuwider sind, machten während des Tages unserer Stadt einen Besuch. Abends feierte die ganze Gesellschaft nach San Antonio zurück.

Billige Eisenbahnfahrten zu den National-Conventionen. — Prohibitische Convention in Pittsburg am 27. und 29. Mai. — Republikanische Convention in St. Louis am 16. Juni. — Demokratische Convention in Chicago am 7. Juli. — Populistische Convention in St. Louis am 27. Juli. Näheres beim Agenten.

Dr. Moedel, Spezialarzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten ist am ersten und dritten Sonntag des Monats in Bolders Apotheke zu treffen.

Eder-Jenzpfeifen stets vorrätig bei Ed. Noebe.

\$15.00 Toy - Buggies und aufwärts, bei H. Holz & Sen. 29 4t

Extra-feine, neue „Shirt Waik“ in 28tf Ellenar's Puggeschäft.

Texas Weine von 1891, 30 Cents per Flasche. Von 1893, 25 Cents per Flasche oder 75 Cents per Gallone bei Otto Heilig.

Schutz gegen Fliegen und Mosquitos sind Draht-Fenster und Thüren. Billig zu haben bei Pfeuffer Lumber Co. 20 tf

Eine wunderliche Auswahl von Sonnenschirmen in Ellenar's Puggeschäft.

Jeden Samstag und Sonntag frisches „Erlanger“ Bier bei Otto Heilig. 11 tf

„Chase's Barley Malt Whiskey“, kräftig und nahrhaft, stärkt das System, ist frei von allen unreinen Stoffen und erzeugt ein wohlthätiges Gefühl. W. Streuer & Bro. Neu Braunfels.

„Gruene's“ Frucht-Store und Parlor. Jeden Donnerstag und Sonntag: „Ice-cream.“ Täglich: „Milk-shake“ und Pountain-Soda. 1f

Streicht Cure Häuser mit Lucas Farbe an. Es ist die beste. N. Holz & Sen, Agents. 29 tf

Die billigsten Waaren in der Stadt bekommt man bei Andrae's Frische, weil er sie selbst gekauft hat, von Häusern an der Spitze. 29tf

Handarbeiten und Bonnets sehr billig in Ellenar's Puggeschäft. 28tf

Eder-Pfeifen 7 Fuß lang zu 9 Cts. das Stück. Eder-Röbge aller Gängen zu 5 Cents den laufenden Fuß bei Otto Heilig. H. D. Gruene, Ibero Hill. 22 3mts

Die beste Auswahl von Whiskeys, wird verkauft beim Quat und bei der Gallone im Phoenix Saloon. Holzmann & Co. 29tf

In Ellenar's Puggeschäft allein die allerneuesten Sommerstoffe eben angekommen. 28tf

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei H. Hampe. 21tf

Pfeuffer verkaufen die Columbia Nähmaschine immer noch für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie. 21tf

Ganz neue, neue Gürtel in Gold, Silber und allen schillernden Farben in Ellenar's Puggeschäft. 28tf

Jede Hausfrau gebraucht F. Hampe's Bouquet Backpulver. 24 tf

Die größte Auswahl in Strobbüben bei Streuer & Hoffmann für Jung und Alt. 19 tf

Seht Cure Draht-Fenster u. Thüren frühzeitig ein und wartet nicht bis die Fliegen u. Mosquitos eingezogen sind. Draht-Fenster und Thüren in allen Größen zu haben bei Pfeuffer Lumber Co. 20 tf

Das erfrischendste und anerkannt gesunde Getränk ist Ginger-Ale. Man bestelle es bei E. S. Stippel. Lieferung frei ins Haus. 15 tf

Fischbeden und Handtücher, alle Sorten in großer Auswahl in Ellenar's Puggeschäft.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Bald hält der Sommer seinen Einzug, die Fliegen aber auch. Seht Draht-Fenster und Thüren ein. Billig bei Pfeuffer Lumber Co. 20 tf

CERTAIN CURE
BEST IN THE WORLD
PRICE 50¢ PER BOTTLE
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Die größte Auswahl in Gardinen in 28tf Ellenar's Puggeschäft.

Seht Euch die neue Budeye Mäb-Maschine und Stahl-Rechen an bei H. Holz & Sen. 29 4t

Eine große Auswahl neuer Hosen angekommen bei Streuer & Hoffmann. 1f

Bei H. Hampe könnt Ihr eine hohe Arm für 10 Jahre garantierte Nähmaschine für \$20.00 kaufen. 24 tf

Wir wollen jedes Haus in Neu Braunfels mit Draht-Fenster und Thüren versehen. Seht sie euch an, für und fertig mit Beschlag und Niegel. Billig bei Pfeuffer Lumber Co. 20 tf

Vollkommene Brautaussteuern in 28tf Ellenar's Puggeschäft.

CERTAIN CORN CURE
BEST IN THE WORLD
PRICE 25¢
Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Eine neue Sendung Staubdecken angekommen. Billig bei H. Hamann. 1f

Standard Kleidermuster, patterns bei H. Hampe. 19 6mts.

Neuombische plüschte Spitzen in allen Farben sowie Zwischenstücke in 28tf Ellenar's Puggeschäft.

Eben angekommen: 250 Dugend Buggs Peitschen zu 5 Cts., 10 Cts., 15 Cts., 20 Cts. und 25 Cts. bei A. Homann. 24tf

Alle neuesten Muster in Sommerzeugen sind (sowen in großer Auswahl) angekommen bei Streuer & Hoffmann. 19tf

Das delikate „Erlanger“ Bier ist jeden Samstag und Sonntag frisch an Zapf bei Otto Heilig. 11 tf

Feine Damen Lam D'Schänter Hüte in Ellenar's Puggeschäft. 28tf

Läßt die Luft hinein und hält die Mosquitos hinaus. Seht euch die Draht-Fenster und Thüren bei Pfeuffer Lumber Co. an. 20 tf

Nur für kurze Zeit werde ich die folgenden Waaren zu den hier folgenden Preisen verkaufen. Hasergrübe in 2 lb Paketen 3 für 25c. nicht in Paketen 24lb für \$1. 20lb für \$1. 3 Crown Rosinen 25lb für \$1. Guter Reis 5lb für \$1. Beste Sorte Kaffee 4 1/2 lb für \$1. Deshalb verzeiht nicht und halt Euch von diesen Sachen ehe es zu spät ist. 29 tf H. Andrae.

Alle Futterzeuge in Ellenar's Puggeschäft. 28tf

Achtung!

Alle, welche Beiträge für die Telephon-Verbindung Spring Bra. & Smithson's Valley unterfahren haben, werden ersucht, am Sonnabend, den 30. Mai in E. Wolff's Store, Spring Branch, zu erscheinen, um Contract für Lieferung und Arbeit auszugeben.

Achtung!

Die Mitglieder der „Comal Co. Fair Association“ und Alle, die sich für die Veranstaltung einer „Fair“ interessieren, sind eingeladen, der am Sonntag, 24. Mai, nachmittags um 4 Uhr im Courtbaue stattfindenden Versammlung beizuwohnen. H. Lande, Präsident.

Pfarrer-Stelle vakant.

Die deutsch protestantische Gemeinde zu Neu Braunfels, Texas, hat die Wahl eines Pfarrers auf den 12. Juli d. J. angesetzt. Als Gehalt sind \$450 nebst freier Wohnung und Accidentien ausgesetzt. Bewerber um diese Stelle haben sich bis zum 5. Juli zu melden, eine Probepredigt zu halten, sich der Gemeinde vorstellen zu lassen und ihre Zeugnisse einzuweisen oder vorzulegen. Reisegelder werden nicht vergütet. Im Auftrage des Presbyteriums. Hermann Seele, Secretär.

Deutsch-Protest. Gemeinde. (Anzeige.)

Das Presbyterium hat folgende Tage für Probepredigten der Pfarramts-Candidaten bestimmt: Für Ebrw. Carl Werge, Loosout, am 27. und 29. Pfingsttag. Für Ebrw. C. Strudmeyer, Bellingier, Tex., Sonntag den 31. Mai d. J. — Ebrw. G. J. Krummacker, Coupland, Tex., den 7. Juni d. J. — Ebrw. Oscar Kelsch, Tepeka, Kansas, den 14. Juni — und Ebrw. P. A. Keiser, Coaritz, Ill., den 21. Juni d. J. — Im Auftrage Hermann Seele, Secretär.

Zu verkaufen!

Eine 1200 Acker große Prärie - Farm und Ranch in Denton Co., Tex. 300 Acker in Cultur. Gute Einrichtungen. Deutsche Anstellung, Schule und Kirche. Die Ernte gehört dem Käufer, wenn sich derselbe jetzt zu kaufen entschließt. Farmgeräthschaften ebenfalls. Näheres Auskunft ertheilt E. W. Abney, Denton, Tex. 30 tf

Maifest und Ball

in der Germania Halle am Sonntag, den 31ten Mai. Freundlichst ladet ein, W. S. Dirks, Manager.

König- und Bot-Schießen

des Live Oak Schützen-Vereins am Sonntag, den 31ten Mai. Freundlichst ladet ein, Der Verein.

Maifest

in der Grünen Halle, gegeben von der Thornhill Schulgemeinde, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Nachmittags Concert und Spiele der Kinder. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Ball

in der Clear Spring am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Pfingstmontag den 25ten Mai, Nachmittags.

Ball

in der Davenport Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst ladet ein, Adolph Haag.

Ball

in der Orths Pasture am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst ladet ein, Der Verein.

Ball

in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball

in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball

in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball

in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball

in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball

in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball

in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball

in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

H. V. SCHUMANN

Apotheker und Chemiker.

Händler in:

Drogen, Chemikalien, Patent Medicinen, Bruchbändern, Schulbücher usw.

Medizinische und Familien Recepte eine Spezialität.

Scholls Gebaeude, neben Louis Henne's Store.

Neu-Braunfels, Texas

Geo. Pfeuffer & Co.

halten das größte Lager von GENERAL MERCHANDISE, und sind Agenten für die berühmten

Deering'schen Maschinen.

Matzdorff's Halle.

Am zweiten Pfingsttage, 25ten Mai, wird die Operette: „Lady Bountiful's Erbin“ auf vielseitiges Verlangen nochmals zur Aufführung kommen.

Nach der Operette, folgendes Programm:

1. Der Freischütz, Ouvertüre von Weber. Orchester.
2. Then I'll remember you, „Balse“. Tenor Solo, Herr Fritz Waldschmidt.
3. Joyful strains; Duett für Sopran und Alt. Frä. Thella Bernhardt und Susie Koegelin.
4. Fantasia aus Faust „Sarasate“, Violin Solo. Herr Ed. Gruene.

Zum Schluß Tanzkränzchen. Eintritt 50 Cents. Anfang halb neun Uhr.

WORFF & LUDWIG neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Zapf.

Ball in der Davenport Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst ladet ein, Adolph Haag.

Ball in der Orths Pasture am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst ladet ein, Der Verein.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Ball in der Matzdorff's Halle, am Pfingst-Sonntag, 24. Mai. Freundlichst laden ein, H. Lengen & Sohn.

Aber ein Küßchen dazu ...!

„Was ist die herzlichste, daß Du wieder da bist, mein Junge!“ rief der Herr...

Am nächsten Morgen tritt Junker Heling im Trenchen...

„Da hat Er Wein ...!“ sagte sie. „Aber ein Küßchen dazu!“ sagte er...

„Was er nicht sagt! Na, dann erzähl Er mir doch alles haarklein vom Jungberrall!“

„Aber ein Küßchen dazu ...!“ „Aber ein Küßchen dazu ...!“ „Aber ein Küßchen dazu ...!“

„Aber ein Küßchen dazu ...!“ „Aber ein Küßchen dazu ...!“ „Aber ein Küßchen dazu ...!“

„Aber ein Küßchen dazu ...!“ „Aber ein Küßchen dazu ...!“ „Aber ein Küßchen dazu ...!“

„Aber ein Küßchen dazu ...!“ „Aber ein Küßchen dazu ...!“ „Aber ein Küßchen dazu ...!“

Amerika's größter Doktor.

Dr. J. S. Senn, M. D., der Gründer der weltberühmten Senn-Präparate, hat die größte Freude...



Die Welt ist voll von Kranken und Leidenden. Jeder Mensch und jedes Thier ist damit versehen...

Ein Rathgeber ist in Detroit auf geschäftliche Weise aus dem Leben gekommen. Der 30-jährige John C. Rowden...

Advertisement for Dr. Mendenhall's Compound and Scurvy Cure, featuring a portrait of a man and text describing the medicine's benefits.

Bin ich verheirathet oder nicht? fragte Herr A., verwirrt und legte hinzu: „Meine Frau ist so nervös und reizbar...“

„Auf das Raubfabren der Damen hat sich Adolf L. Kerridge folgenden Vers gemacht: Ein junges, hübsches Mädchen auf einem flinken Rädchen...“

Budlen's Arnica Salbe. Die Welt in der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzluf, Fiechten, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautauschläge...

Advertisement for the First National Bank of New Braunfels, listing capital, assets, and directors.

Advertisement for Comal Lumber Co., offering various types of wood and lumber.

Advertisement for the opening of a business (Geschäfts-Gröpfung!) at Comal Spring Store.

Advertisement for Farmgeräthschafte (Farm Equipment) by Wm. Schmidt, featuring an image of a tractor.

Advertisement for Otto Heilig's Saloon, offering various beverages and cigars.

Advertisement for Dr. A. H. Noster, a physician and obstetrician.

Advertisement for F. J. Majer, a German lawyer.

Advertisement for a grateful patient (Ein dankbarer Patient) who has recovered from an illness.

Advertisement for Bethesda Heilmittel (Bethesda Remedies), including SURE SHOT and BETHESDA BLOOD PURIFIER.

Advertisement for RONSE & WAHLSTAB, a grocer and wine merchant.

Advertisement for Alfred Homann, a saddler and harness maker.

Advertisement for J. D. Guinn, a law and collecting agent.

Ein Komma.

Ein Komma. Ein Komma. Ein Komma.

Das Vertrauen beutun! Selbst die Liebe, das heiligste aller Gefühle, ist es sich schon und zerstört die zartesten Bande. Keiner traut dem andern mehr!

Der Berggrath edler sah in tiefster Verzweiflung in seinem Bureau. Es war etwas angedeutet, das ihm schweren Schmerz machte, ihm, der sich nur mit den Füßen unter der Erde zu beschäftigen in den überirdischen, sogar überirdischen, den denen doch die Liebe gehört, wehrlos lag.

Seine Tochter Helene, ein beideres, liebreiches Mädchen von zwanzig Jahren hatte sich verlobt; er hatte nichts davon gewußt, denn der junge Mann, der seinen Namen trug, war zweifellos ein höchst adreter Mensch, den er schon lieb haben konnte; er war lange europäische Reisen gewesen in Genuß einer der ersten Maschinenfabriken, er war 28 Jahren das Bedürfnis fühlend, sich selbst zu machen. Die Hochzeit indes erst stattfinden, wenn sein Verlobter endlich im Gange.

Er waren aber die lieben Verwandten, wenn auch die Verlobung schon vor sich gehen, und hatten ihn besorgt. „Aber bist Du denn überzeugt,“ rief Herr Turner. „Bedenke,“ rief ihm sein Kind einigmal. „Man weiß manches über ihn, wenn man fragt; er soll ein großer Lebemann sein.“

„Aber Du doch den, daß sein Herz Wohl am Herzen liegt! Ueberreife Verheiratung mit der Hochzeit nicht!“ Das hatte, scheinbar absichtlich gesprochen, Berggrath etwas in Unruhe versetzt. Er sah sein Kind oft heimlich mit dem Blick an, als frage er sich, ob sie glücklich werde, und wenn die beiden in Kreise besonnen waren, suchte er in jedem Augenblick jeden feinsten Charakterzug zu belauschen. Aber er fand nichts Neues. Er verstand sich so wenig auf Menschen und hatte deshalb schon früher Erfahrungen an ihnen gemacht, deshalb ihnen abgeneigt zu sein.

„Aber Du doch den, daß sein Herz Wohl am Herzen liegt! Ueberreife Verheiratung mit der Hochzeit nicht!“ Das hatte, scheinbar absichtlich gesprochen, Berggrath etwas in Unruhe versetzt. Er sah sein Kind oft heimlich mit dem Blick an, als frage er sich, ob sie glücklich werde, und wenn die beiden in Kreise besonnen waren, suchte er in jedem Augenblick jeden feinsten Charakterzug zu belauschen. Aber er fand nichts Neues. Er verstand sich so wenig auf Menschen und hatte deshalb schon früher Erfahrungen an ihnen gemacht, deshalb ihnen abgeneigt zu sein.

„Aber Du doch den, daß sein Herz Wohl am Herzen liegt! Ueberreife Verheiratung mit der Hochzeit nicht!“ Das hatte, scheinbar absichtlich gesprochen, Berggrath etwas in Unruhe versetzt. Er sah sein Kind oft heimlich mit dem Blick an, als frage er sich, ob sie glücklich werde, und wenn die beiden in Kreise besonnen waren, suchte er in jedem Augenblick jeden feinsten Charakterzug zu belauschen. Aber er fand nichts Neues. Er verstand sich so wenig auf Menschen und hatte deshalb schon früher Erfahrungen an ihnen gemacht, deshalb ihnen abgeneigt zu sein.

„Aber Du doch den, daß sein Herz Wohl am Herzen liegt! Ueberreife Verheiratung mit der Hochzeit nicht!“ Das hatte, scheinbar absichtlich gesprochen, Berggrath etwas in Unruhe versetzt. Er sah sein Kind oft heimlich mit dem Blick an, als frage er sich, ob sie glücklich werde, und wenn die beiden in Kreise besonnen waren, suchte er in jedem Augenblick jeden feinsten Charakterzug zu belauschen. Aber er fand nichts Neues. Er verstand sich so wenig auf Menschen und hatte deshalb schon früher Erfahrungen an ihnen gemacht, deshalb ihnen abgeneigt zu sein.

„Aber Du doch den, daß sein Herz Wohl am Herzen liegt! Ueberreife Verheiratung mit der Hochzeit nicht!“ Das hatte, scheinbar absichtlich gesprochen, Berggrath etwas in Unruhe versetzt. Er sah sein Kind oft heimlich mit dem Blick an, als frage er sich, ob sie glücklich werde, und wenn die beiden in Kreise besonnen waren, suchte er in jedem Augenblick jeden feinsten Charakterzug zu belauschen. Aber er fand nichts Neues. Er verstand sich so wenig auf Menschen und hatte deshalb schon früher Erfahrungen an ihnen gemacht, deshalb ihnen abgeneigt zu sein.

Beifall der Schwester geschloffen, aber doch verbietet, als er ihnen mit seiner Braut schon am nächsten Mittag den schuldigen Besuch machte.

Sie hatten keine Gelegenheit, ihn, den Vielbeschäftigten, zu fragen, ob er sich auch ausreichend nach den Verhältnissen des Berggraths erkundigt; sie selbst beauftragten sich also damit, jedoch ohne Erfolg. Man wußte so wenig von dem so einfach lebenden alten Herrn, der nach dem Tode seiner Frau sich vom Gesellschaftsleben zurückgezogen hatte. Von Vermögensverhältnissen wußte ihm wohl nicht viel die Rede sein, und das erschien unbedacht von Oswald. Welcher Geschäftsmann heiratete aus Liebe! Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, war die Verlobung doch recht unüberlegt, wenn auch gegen das frische, hübsche Mädchen persönlich nichts zu sagen war.

Aber es waren ja noch sechs Monate bis zum Herbst, bis zur Hochzeit, und bis dahin konnte ja manches geschehen. So war namentlich die Meinung der ältesten, der Tante Luise, der diese Verlobung einen Strich durch ihre Rechnung gemacht. Sie hatte erst kürzlich ein gar nicht hässliches, reiches Mädchen kennen gelernt, das sie für Oswald bestimmt, und das daraus jetzt nichts werden sollte, dafür erschien ihr diese Verlobung nicht Grund genug. Solche Versprechungen gingen alle Tage zurüd.

Sie verlegte sich also weiter aufs Herden und erfuhr zunächst, daß Edler nur Berggrath des an Kohlenlagern reichen Fürsten K. sei, der aus geschäftlichen Rücksichten seine Finanz- und Verwaltungsbureau in der großen Stadt etabliert habe. Also nur für ein Geschäftsmann!

Von dem Rechtskonsulenten, der ihr kleines Vermögen verwalten, wurde ihr gesagt, Edler sei gegen seine Unterbeamten ein unentraglicher Nörgler, der also bei diesen total verhaßt, überhaupt auch in Geschäftskreisen sehr wenig beliebt sei. Wenn man etwas erfahren wollte, hatte er hinzugefügt, zu was wohl denn die Auskunftsbureau, deren wohl ein Duzend in der Stadt. Er wolle es gern auf sich nehmen, sich über die Persönlichkeit bei einem derselben zu erkundigen, das koste ja nur ein paar Mark. Einer seiner früheren Schreiber sei also so eine Art von Detektiv in einem dieser Bureau angeheuert; auf den könne er sich blind verlassen.

Den Augen Gedanken billigte sie mit Freude und wartete geduldig, selbst nachdem der Mann ihr geschrieben, die Nachrichten, namentlich über das Verleben des Berggraths, müßten erst mit großer Vorsicht eingelesen werden, auch seien die Gebühren im voraus zu zahlen.

Auch das letztere that sie mit Aufsehung und kühlte sich erwartungsvoll in geheimnisvolles Halbschweigen ihren beiden Schwestern, auch alten Jungfern, ungenügend, die sie mit demselben in fast unentragliche Spannung versetzte. Oswald seinerseits hatte keine Ahnung von dem, was da insgeheim gesponnen war. Er war glücklich im Besitz seiner Braut, überglücklich, um sie bald heimzuführen zu können, und kümmerte sich um die alten Damen gar nicht.

Nur seine Schwester sah er zuweilen, fand sie aber erst als sonst. Sie schien ihm nur Sorge um die Frage zu haben, ob er nicht lieber die Hochzeit noch hinauschieben solle, bis sein Geschäft im richtigen Flor sei. Und das glaubte er besser urtheilen zu können. Im übrigen merkte er nichts von dem, was im stillen von seinen Verwandten zur Sicherung seines Lebensglücks bewerkstelligt wurde. Er verließ in Geschäft und schrieb seiner Braut die ästhetischsten Briefe.

Inzwischen ward der Berggrath immer verstimmt, sogar so nervös erregt, daß er früher als sonst seine Bureaustunden schloß. Sein älterer Bruder war gestorben und hatte seine Frau in den schlimmsten Umständen zurückgelassen.

Diese schrieb ihm, ihrem Schwager: „Du mußt mir helfen, Du ein so edler Mensch, der Du das ja früher schon so bereitwillig gethan, als Ludwig durch seinen Leichtsinn sich in die schlimmste Lage gebracht. Jetzt stellt es sich heraus, daß ich schwere Schulden hinterlassen, für die man mich in Anspruch nimmt, mich, die ich jetzt von der geringen Summe werde leben müssen, die mir aus einem Familienstift zufließt. Ich schide Dir hier ein Verzeichnis seiner Verpflichtungen, das mir übergeben worden. Hilf, oder ich muß mit Schande zu Grunde gehen!“

„Ich kann nicht helfen“, rief er, wenn er sich in sein Zimmer zurückzog. „Mein Bruder Ludwig hat sich schon damals schwer gegen mich vergangen.“

Und jetzt mußte auch der Vater nach vierzehn Tagen zurückkehren und ihm schweren Betruß machen. Er habe recht gehabt, als er zur Vorsicht geraten, sagte er. Die Nachricht, die er aus London von einem Auskunftsbureau erhalten, bestätigte, daß die Schwindelfirma, die vor einigen Jahren von London aus große Betrügereien verübt, sich Wiebke, Oswald Turner & Co., City Road, genannt und plötzlich auf Nachforschungen und Requisitionen von Konsulaten spurlos von der Bildfläche verschwunden sei. Diese Schwindelfirma hätten allerdings nur ein Duzend Kontinentalfirmen hart getroffen, seien aber sehr großartig angelegt gewesen; die Schwindler selbst aber hätten sich in alle Winde zerstreut. Ein Oswald Turner also habe Theil daran gehabt.

Der arme Berggrath sentte traurig das Haupt, während der Vater ihm dringend rief, in Erfahrung zu bringen, wo Helene's Verlobter um jene Zeit sich auf seinen vorgegebenen Reisen befand.

Oswald sollte nun erst in einigen Wochen zurückkehren; dem armen alten Mann aber wollte der Herzschlag still stehen, als er sich erinnerte, daß Oswald auch von einem längeren Aufenthalt in London gesprochen. Was thut? An ihn schreiben? Unter welchem Vorwand? Wie der Vater etwas rücksichtslos rief, ihn brieflich um Rechtfertigung zu ersuchen, das hätte zum Bruch geführt, und welcher Vater hätte das seinem Kinde antun können! Inzwischen aber mußte der Vater wieder nach Paris zurück und versprach, von dort aus weiter zu forschen.

Dem Berggrath blutete das Herz, wenn er Helene so abnungsvoll glücklich sah und sie die Tage jähle, die Oswald noch ausbleiben sollte. Ihm war's unendlich! Dieser in seinem Wesen anscheinend so offene, ehrliche, junge Mann! Der Vater mußte sich irren; er war ja als Geschäftsmann von so unbegreiflichen, rücksichtslosen Prinzipien! Wäre Oswald nur schon da! Er wollte mit ihm sprechen; er war es ihm schuldig, ihm zu sagen, was ihn als Geschäftsmann schon jetzt unmöglich machen konnte! Die Tochter durfte kein Wort davon erfahren; erst Gewißheit, und dann war's ja noch Zeit genug, das unvermeidliche zu ertragen!

Inzwischen verstrichen ihm acht Tage in schließlich kaum noch zu ertragender Unruhe. Der Vater in Paris schwieg und das erschien ihm wie eine Befähigung. Da sprang ihm nachmittags, als er aus seinem Bureau kam, die Tochter freudstrahlend mit einer Depesche in der Hand entgegen. Oswald wollte, zufrieden mit seinen Geschäften, schon am Abend zurückkehren!

Ihm war das wieder wie ein Schlag auf das Herz. Schweigend suchte er sein Zimmer auf. Er mußte Fassungen suchen. Noch heute wollte er unter vier Augen mit Oswald sprechen.

Das Wiedersehen der beiden Verlobten war ein Moment der höchsten Freude für diese. Der Berggrath, als er den jungen Mann, der so frisch und gebräunt zurückkehrte, herzlich begrüßte, verließ beide, um heimlich einige Thränen zu weinen. Und doch zeigte er sich heiter und geistreich beim Nachtmahl.

Als Helene sie nach demselben für einige Minuten allein gelassen, hat er mit ernster Miene Oswald um eine kurze Unterredung in seinem Zimmer. Dieser wollte sogleich hören und folgte ihm. Der Vater rief in die Küche hinein, sie hätten nur etwas geschäftliches in aller Kürze zu besprechen; sie solle nicht ungeduldig sein.

Als sie beide beisammen saßen, schickte er mit feierlicher, etwas bebender Stimme voraus, er habe, was er ihm zu sagen habe, für ein Truggeheim, aber sagen mußte er es. Und jetzt erzählte er und endete mit der Versicherung, er glaube kein Wort davon.

Oswald war, als er wieder an der Seite seiner Braut saß, heiter, aber der Grundton seiner Stimmung war doch ein sehr ernster. Er schied früher als er gewohnt unter den Vorwand, er sei von der Reise ermüdet. Helene verlangte danach von dem Vater zu wissen, was er mit Oswald insgeheim gesprochen, und er theilte ihr die Wahrheit mit.

„Wie schlecht die Welt ist!“ rief sie endlich und Thränen rannen über ihre Wangen. Sie schloß auch die ganze Nacht hindurch nicht vor Aufregung darüber, daß man Oswald so etwas habe antun können.

„Ja, so ist sie, die Welt! Das arme Kind hat recht; aber es werden ihr der Prüfungen ja auch in Zukunft so manche nicht erspart bleiben!“ Seufzend und doch mit erleichtertem Herzen suchte der Vater sein Lager auf.

Am andern Morgen erwartete er Oswald vergebens in seinem Bureau. Leise Zweifel bemächtigten sich seiner Seele; er hätte doch selbst den Drang fühlen müssen, ihm das Versprochene zu bringen.

Sehr nervös verließ er sein Bureau, den Bescheid zurücklassend, er werde am Nachmittage zu Hause bleiben, da er sich unwohl fühle. In seiner Wohnung fand er ein Schreiben aus Paris. Vom Vater! — Mit Bangen eröffnete er das Couvert.

„Gott sei Dank!“ athmete er auf. „Helene!“ Er rief die Tochter. „Hier, lies, wie unrecht man dem Armen gethan! Ich sagte Dir doch von der Betrüger-Firma Wiebke, Oswald Turner & Co. Das stimmt, aber nur bis auf einen wichtigen Punkt oder vielmehr auf ein Komma. Sie bist nicht „Oswald Turner“, sondern Oswald mit einem Apostroph hinter dem O, also ein irischer Name, dann Komma und dann Turner & Co. — Was hier! So konnte man einen ehrlichen Mann in schändlichen Verdacht bringen! ... Aber warum kommt er denn nicht? Er versprach, schon ganz früh ...“

Oswald trat Oswald ein. Der Berggrath zeigte ihm den Brief. Oswald lehnte ihn mit schwerer Miene ab. „Helene“, wandte er sich an diese, „Du gestattest mir wohl ein paar Worte unter vier Augen mit Deinem Vater!“

Verlegt, erlassend über seine Kälte gegen sie, trat sie hinaus. „Ich konnte nicht früher erscheinen“, fuhr Oswald in demselben Tone fort, einen Stuhl abzulehnen. „Sie wissen, ich habe drei Tanten, von denen die eine sich erlaubt, sich um meine Angelegenheiten zu kümmern, während ich verreist war. Diese kam heute morgen sehr aufgeregt zu mir, um mich vor einer Vermählung mit Fräulein Helene Edler zu warnen. Es sei nichts zu sagen gegen den Ruf des Mädchens, wohl aber gegen den Ruf des Vaters.“

Er machte eine Pause. Der Berggrath stand wie eine Bildsäule da. „Ich will mich kurz fassen!“ fuhr Oswald fort. „Sie, die Tante als Weib, versteht nichts von Geschäftssachen; sie vertraut mir also an, gehört zu haben, daß man Sie, einen so würdigen Beamten, der Wechselfälschung beschuldigt.“

Der Berggrath sank wie vernichtet auf einen Stuhl und faltete die Hände. Er war sprachlos. „In meiner Entrüstung verlangte ich Beweise. Sie gestand mir, sie habe sich an ein Auskunftsbureau gewandt, nur in aufrichtigem Interesse für mich, und dort sei ihr gesagt worden, Sie seien vor einigen Jahren in einen Wechselfälschungsprozess verwickelt oder selbst in einem solchen angeklagt worden; nur aus Rücksicht für Sie, einen hohen so unbescholtenen Beamten, habe man denselben niedergeschlagen, nachdem Sie den Ankläger befriedigt.“

„Wie schlecht die Welt ist!“ rief sie endlich und Thränen rannen über ihre Wangen. Sie schloß auch die ganze Nacht hindurch nicht vor Aufregung darüber, daß man Oswald so etwas habe antun können.

„Ja, so ist sie, die Welt! Das arme Kind hat recht; aber es werden ihr der Prüfungen ja auch in Zukunft so manche nicht erspart bleiben!“ Seufzend und doch mit erleichtertem Herzen suchte der Vater sein Lager auf.

Am andern Morgen erwartete er Oswald vergebens in seinem Bureau. Leise Zweifel bemächtigten sich seiner Seele; er hätte doch selbst den Drang fühlen müssen, ihm das Versprochene zu bringen.

Sehr nervös verließ er sein Bureau, den Bescheid zurücklassend, er werde am Nachmittage zu Hause bleiben, da er sich unwohl fühle. In seiner Wohnung fand er ein Schreiben aus Paris. Vom Vater! — Mit Bangen eröffnete er das Couvert.

„Gott sei Dank!“ athmete er auf. „Helene!“ Er rief die Tochter. „Hier, lies, wie unrecht man dem Armen gethan! Ich sagte Dir doch von der Betrüger-Firma Wiebke, Oswald Turner & Co. Das stimmt, aber nur bis auf einen wichtigen Punkt oder vielmehr auf ein Komma. Sie bist nicht „Oswald Turner“, sondern Oswald mit einem Apostroph hinter dem O, also ein irischer Name, dann Komma und dann Turner & Co. — Was hier! So konnte man einen ehrlichen Mann in schändlichen Verdacht bringen! ... Aber warum kommt er denn nicht? Er versprach, schon ganz früh ...“

Oswald trat Oswald ein. Der Berggrath zeigte ihm den Brief. Oswald lehnte ihn mit schwerer Miene ab. „Helene“, wandte er sich an diese, „Du gestattest mir wohl ein paar Worte unter vier Augen mit Deinem Vater!“

Verlegt, erlassend über seine Kälte gegen sie, trat sie hinaus. „Ich konnte nicht früher erscheinen“, fuhr Oswald in demselben Tone fort, einen Stuhl abzulehnen. „Sie wissen, ich habe drei Tanten, von denen die eine sich erlaubt, sich um meine Angelegenheiten zu kümmern, während ich verreist war. Diese kam heute morgen sehr aufgeregt zu mir, um mich vor einer Vermählung mit Fräulein Helene Edler zu warnen. Es sei nichts zu sagen gegen den Ruf des Mädchens, wohl aber gegen den Ruf des Vaters.“

Er machte eine Pause. Der Berggrath stand wie eine Bildsäule da. „Ich will mich kurz fassen!“ fuhr Oswald fort. „Sie, die Tante als Weib, versteht nichts von Geschäftssachen; sie vertraut mir also an, gehört zu haben, daß man Sie, einen so würdigen Beamten, der Wechselfälschung beschuldigt.“

Der Berggrath sank wie vernichtet auf einen Stuhl und faltete die Hände. Er war sprachlos. „In meiner Entrüstung verlangte ich Beweise. Sie gestand mir, sie habe sich an ein Auskunftsbureau gewandt, nur in aufrichtigem Interesse für mich, und dort sei ihr gesagt worden, Sie seien vor einigen Jahren in einen Wechselfälschungsprozess verwickelt oder selbst in einem solchen angeklagt worden; nur aus Rücksicht für Sie, einen hohen so unbescholtenen Beamten, habe man denselben niedergeschlagen, nachdem Sie den Ankläger befriedigt.“

Der Berggrath stand wie eine Bildsäule da. „Ich will mich kurz fassen!“ fuhr Oswald fort. „Sie, die Tante als Weib, versteht nichts von Geschäftssachen; sie vertraut mir also an, gehört zu haben, daß man Sie, einen so würdigen Beamten, der Wechselfälschung beschuldigt.“

„Wie schlecht die Welt ist!“ rief sie endlich und Thränen rannen über ihre Wangen. Sie schloß auch die ganze Nacht hindurch nicht vor Aufregung darüber, daß man Oswald so etwas habe antun können.

„Ja, so ist sie, die Welt! Das arme Kind hat recht; aber es werden ihr der Prüfungen ja auch in Zukunft so manche nicht erspart bleiben!“ Seufzend und doch mit erleichtertem Herzen suchte der Vater sein Lager auf.

Am andern Morgen erwartete er Oswald vergebens in seinem Bureau. Leise Zweifel bemächtigten sich seiner Seele; er hätte doch selbst den Drang fühlen müssen, ihm das Versprochene zu bringen.

Sehr nervös verließ er sein Bureau, den Bescheid zurücklassend, er werde am Nachmittage zu Hause bleiben, da er sich unwohl fühle. In seiner Wohnung fand er ein Schreiben aus Paris. Vom Vater! — Mit Bangen eröffnete er das Couvert.

„Gott sei Dank!“ athmete er auf. „Helene!“ Er rief die Tochter. „Hier, lies, wie unrecht man dem Armen gethan! Ich sagte Dir doch von der Betrüger-Firma Wiebke, Oswald Turner & Co. Das stimmt, aber nur bis auf einen wichtigen Punkt oder vielmehr auf ein Komma. Sie bist nicht „Oswald Turner“, sondern Oswald mit einem Apostroph hinter dem O, also ein irischer Name, dann Komma und dann Turner & Co. — Was hier! So konnte man einen ehrlichen Mann in schändlichen Verdacht bringen! ... Aber warum kommt er denn nicht? Er versprach, schon ganz früh ...“

Oswald trat Oswald ein. Der Berggrath zeigte ihm den Brief. Oswald lehnte ihn mit schwerer Miene ab. „Helene“, wandte er sich an diese, „Du gestattest mir wohl ein paar Worte unter vier Augen mit Deinem Vater!“

Verlegt, erlassend über seine Kälte gegen sie, trat sie hinaus. „Ich konnte nicht früher erscheinen“, fuhr Oswald in demselben Tone fort, einen Stuhl abzulehnen. „Sie wissen, ich habe drei Tanten, von denen die eine sich erlaubt, sich um meine Angelegenheiten zu kümmern, während ich verreist war. Diese kam heute morgen sehr aufgeregt zu mir, um mich vor einer Vermählung mit Fräulein Helene Edler zu warnen. Es sei nichts zu sagen gegen den Ruf des Mädchens, wohl aber gegen den Ruf des Vaters.“

Er machte eine Pause. Der Berggrath stand wie eine Bildsäule da. „Ich will mich kurz fassen!“ fuhr Oswald fort. „Sie, die Tante als Weib, versteht nichts von Geschäftssachen; sie vertraut mir also an, gehört zu haben, daß man Sie, einen so würdigen Beamten, der Wechselfälschung beschuldigt.“

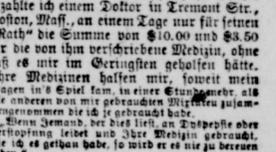
Der Berggrath sank wie vernichtet auf einen Stuhl und faltete die Hände. Er war sprachlos. „In meiner Entrüstung verlangte ich Beweise. Sie gestand mir, sie habe sich an ein Auskunftsbureau gewandt, nur in aufrichtigem Interesse für mich, und dort sei ihr gesagt worden, Sie seien vor einigen Jahren in einen Wechselfälschungsprozess verwickelt oder selbst in einem solchen angeklagt worden; nur aus Rücksicht für Sie, einen hohen so unbescholtenen Beamten, habe man denselben niedergeschlagen, nachdem Sie den Ankläger befriedigt.“

Der Berggrath stand wie eine Bildsäule da. „Ich will mich kurz fassen!“ fuhr Oswald fort. „Sie, die Tante als Weib, versteht nichts von Geschäftssachen; sie vertraut mir also an, gehört zu haben, daß man Sie, einen so würdigen Beamten, der Wechselfälschung beschuldigt.“



angenehmer und natürlicher Weise. Schwächung, abgemagerte, erschöpfte, blasse und verklärte Personen werden dadurch stark, rund, hämmig und frohgemuth. Die ärztliche Wissenschaft kennt kein Mittel, das in gleicher Weise zu wirken, gemeinsam wissenschaftlich verfährt, und nicht etwa, wie das hässliche Fräulein, zu schamlosen Gewerbeacten. Es trägt jedes Organ des Körpers zur Thätigkeit an, reinigt, bereinigt und belebt das Blut, so daß der ganze Körper erfrischt und geteigt wird. Bist Du mager, zu schwach, zu nervös, so mag die mangelhafte Verdauung die Schuld daran tragen. Zur Umlegung fetteriger Habung in gesunde Blut ist eine gewisse Quantität Galle notwendig. In oft hält der Fehler dieses Element einer gelinden Verdauung zurück. Dr. Bierer's Goldenes Medical Discovery stimulirt, kräftigt und regt die Leber an, schafft gesundes Blut, und die Nerven, Herden und die Muskeln erhalten dabei die Ergänzung der verbrauchten Zelle.

Ob Hunderte von Dollars nutzlos aus. M. J. Coleman von 88 Saragat St., Newbury, Mass., schreibt: „Nachdem ich mindestens anderthalb Jahre lang unter dem Zwang und Bedrückung beschwerlichen unglücklichen Schmerzen erduldet hatte, bin ich mehr als erfreut, sagen zu können, daß ich nach einmaligem Gebrauch von Dr. Bierer's Goldenes Medical Discovery (Pflaumen-Pellet) vollständig wieder hergestellt bin. Von da an bis zum heutigen Tage weis ich, Gott sei Dank, nicht mehr, was Kopfweh ist. Werber bezahlte ich einem Doktor in Tremont Str., Boston, Mass., an einem Tage nur für fünfzehn „Moth“ die Summe von \$10.00 und \$4.50 für die von ihm verordnete Medizin, ohne daß es mir im Geringsten geholfen hätte. Ihre Medizinen hatten mir, soweit mein Magen in's Spiel kam, in einer Stunde mehr, als alle anderen von mir getrauten Mittel zusammen genommen die ich getrunken habe.“



Dr. Bierer's Goldenes Medical Discovery (Pflaumen-Pellet) vollständig wieder hergestellt bin. Von da an bis zum heutigen Tage weis ich, Gott sei Dank, nicht mehr, was Kopfweh ist. Werber bezahlte ich einem Doktor in Tremont Str., Boston, Mass., an einem Tage nur für fünfzehn „Moth“ die Summe von \$10.00 und \$4.50 für die von ihm verordnete Medizin, ohne daß es mir im Geringsten geholfen hätte. Ihre Medizinen hatten mir, soweit mein Magen in's Spiel kam, in einer Stunde mehr, als alle anderen von mir getrauten Mittel zusammen genommen die ich getrunken habe.“

Ludwigs Hotel. Neben dem Courthouse. Lustig, reinliche Zimmer, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. In der Hotel-Bar die feinsten Weine, Whiskens und Cigarren. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

LONE STAR SALOON. Equin Str., Neu Braunfels, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei Wm. Wegel.

Advertisement for 'Militärische Welt' featuring a woman in a military-style dress. Text includes: 'Die reichhaltigste und zugleich billigste deutsche Familien-Beitrag', 'Militärische Welt', 'Preis pro Heft nur 10 Cents, franco New-York', 'Kommers und Honorar der beliebtesten Militärischen, schreibenden Artikel aus allen Welttheilen', 'Inhaltsverzeichnis für das Jahr 1891, 12 Hefen, 12 Cents', 'Prospekt ist in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitungsträger zu erhalten', 'Agenten überall gesucht durch The International News Co. 63 and 65 Duane Street New-York.'

Eine Flugmaschine, die fliegt.

Wie es den Anschein hat, ist die erste wirkliche Flugmaschine, d. h. eine Maschine, welche wirklich fliegt, endlich da, und wieder ist es dem amerikanischen Erfindungsgeist vorbehalten gewesen, sie in's Leben zu rufen.

Im Besitz der berühmten Elektriker Mr. Graham Bell hat Prof. Sam. P. Langley, Secretär des Smithsonian-Instituts, der, obwohl von Hause aus Astronom, sich seit dem Jahre 1887 mit dem Flug-Problem beschäftigt hat, am 6. Mai auf dem Potomac-Flusse eine Maschine in Bewegung gesetzt, die er Aerodrom oder Luftläufer nennt. Diese Maschine, welche nicht näher beschrieben ist, als daß sie aus Stahl gebaut und mit Dampf getrieben ist, war ähnlich mit einem Kiefernholz, der von dem Flügelstiel zu Flügelstiel 14 Fuß mißt, erhob sich nach Bell's Beschreibung in großen Curven von etwa 300 Fuß Durchmesser in die Luft bis zu einer Höhe von etwa 100 Fuß und ungefähr eine halbe Meile vorwärts, worauf sie da feins Dampf mehr da war, anhielt, und, statt niederzulegen, sich langsam senkte und nach Schrauben zu nehmen, den Wasserstiel erreichte, auf dem sie schwamm, bis sie aufgesetzt wurde. Bei einem sofort vorgenommenen zweiten Versuche erhob sie sich ebenso leicht und gracieo wieder in großen Curven in die Luft, flog über ein bewaldetes Gebirge und kehrte sich eine gute Viertelmeile vom Ausgangspunkte wieder nieder.

Prof. Langley selbst erklärt das Nähere, daß seine Maschine nicht von Gas oder anderer Luft getragen wird, wie der Luftballon, sondern ungefähr tausendmal schwerer ist, als die Luft, auf der sie fliegt, und von der sie in ähnlicher Weise getragen wird, wie ein Schlittschuhläufer von jungem Eise. Die Bewegung wird durch Schrauben erzielt, welche von Dampf getrieben werden, aber in Folge des kleinen Maßstabes, in welchem die Maschine ausgeführt ist, hat sich kein Condensator anbringen lassen, der es ermöglicht, das Wasser wieder und wieder zu gebrauchen. Deshalb die Kürze der geflogenen Strecke, die sich beide Male auf ungefähr eine halbe Meile belief und in ungefähr 1 1/2 Minuten zurückgelegt wurde. Die Schnelligkeit des Fluges hängt, wie bei der Bewegung auf festem Boden, davon ab, ob es bergauf oder eben geht. Bei den vorgenommenen Versuchen war die Bewegung bergauf.

Hier hätten wir also eine Maschine, welche wirklich fliegt und sich bis über 100 Fuß über den Erdboden erheben hat. Sie übertrifft darin die von Horatio Phillips, welche bei einem Versuche im Jahre 1893 sich nur 2 bis 3 Fuß über den Erdboden erhob, obwohl die Flugfläche derselben größer war, und auch die Maxim'sche, welche zwar bei dem Versuche am 18. Juni 1894 einen starken Ausbruch zeigte, aber nicht, wie die Langley'sche, frei aufgeflogen und deren gleichmäßige Bewegungsfähigkeit nicht erprobt werden konnte. Daß sie sich bei beiden Proben, obwohl nicht von Menschen gelenkt, wieder unbeschädigt und langsam auf den Boden senkte, spricht ungeheuer für ihre Brauchbarkeit.

Mit großer Spannung werden nun die anhängigen Erörter, welche sich mit der Lösung dieses Problems seit so vielen Jahren abgequält haben, nach einer näheren Beschreibung des Langley'schen Luftläufers anschauen, und mit gleicher Spannung wird das Publikum den Erfolgen entgegensehen, welche Herr Langley mit einer nach demselben Muster gebauten größeren Maschine erzielen wird. Sind dieselben dem Verstande im Kleinen entsprechend, so wird man annehmen können, daß in zehn Jahren von heute die Maschine genügend vervollkommenet und vereinfacht sein wird, um als Verkehrsmittel benutzt werden zu können, und es mag dann noch zehn weitere Jahre wegschauen, bis sie beginnt, dem Fahrrad als solches ernstliche Konkurrenz zu machen. Lebensfalls sind die Zukunftsbilder, welche uns die Menschen durch die Lüste schwirrend zeigen, nicht mehr in das Reich der Utopien zu verweisen. (Zu. Etztig.)

Die Entdeckung rettete sein Leben.

Herr G. Gaillanette, Apotheker in Beauregard, Ill., sagt: Mein Leben schulde ich Dr. King's New Discovery. Als ich die Grippe hatte, half mir keine ärztliche Hilfe. Nachdem ich eine Flasche Dr. King's New Discovery gebraucht, besserte sich mein Zustand und nach 3 weiteren Flaschen war ich vollständig gesund. Zu verkaufen bei B. E. Voelker.

Ueber einen Markenjammer eigener Art, der mit den Bundesbehörden in Conflict gekommen ist, wird aus Chicago das folgende berichtet:

Ein verdorrenes Gemie auf dem Gebiete der höheren Chemie scheint John E. Schayer zu sein. Nach langjähriger Schindlarm und Verbrechen gelang es ihm endlich vor Kurzem, eine chemische Sub-

stanz zusammenzubringen, mit der er im Stande ist, die schwarze Stempelfarbe von Briefmarken zu entfernen, sodas dieselben das Aussehen erhalten, als ob sie noch nicht im Verkehr gewesen seien. Diese Erfindung war nach Schayer's Ansicht großartig. Die Hauptfarbe war natürlich jenseit, Marken herbeizuschaffen. In diesem Zwecke ließ er Circulars drucken, welche folgenden Wortlaut hatten:

Special-Notiz. — Ich bringe hiermit eine Angelegenheit zu Ihrer Kenntnis, die vielleicht von bedeutendem Interesse für Sie sein kann. Unter Ihren Freunden, Verwandten, Nachbarn oder Bekannten befinden sich vielleicht welche, in deren Besitz sich eine Unmenge alter Briefe, Correspondenzen oder Dokumente befinden, aufbewahrt in einer dunklen Kammertür oder in alten Kästen und Koffern. Well! Viele von diesen Briefen haben Couverts, auf denen sich Marken befinden. Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß Marken bis zum Jahre 1860 einen gewissen Werth besitzen. Wenn Sie mit nun eine große Anzahl Marken entweder durch die Post oder per Express zuschicken können, werde ich Sie wissen lassen, wie hoch sich der Werth derselben beläuft. Sie müssen jedoch sicher sein und mir das ganze Couvert mit der Marke zuschicken, da sie in dieser Weise mehr Werth besitzen.

Achtungsvoll
John E. Schayer,
1028 Warren Chicago, Ill.

N. B. Ich kaufe alle Sorten alter Briefmarken, mit oder ohne Couvert.

Am 5. Mai schickte Schayer mehrere Hunderte dieser Circulars aus, und benutzte natürlich zur Frangierung bereits gestempelte Briefmarken, von denen er mittelst seiner erfundenen Lösung die Schwärze hinweggezaubert hatte. Er that jedoch die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Der Schwindel wurde entdeckt und ein Bundes-Anwalt beauftragt, den Vererber desselben unschädlich zu machen. Die Folge war, daß Schayer in seiner Wohnung von Hülsen-Postinspektor Gould verhaftet und schürstrads vor den Bundes-Commissär Humbred gebracht wurde. Als man ihm 85 von ihm abgeschickter Briefe vorlegte, die mit von ihm präparierten Marken frankirt waren, gab er ruhig zu, daß er der Vererber des Schwindels war und erklärte, 10 Cents für das Tausend alter Marken bezahlt zu haben. Commissär Humbred überwies ihn unter \$500 Bürgschaft an die Bundes-Großgeschworenen.

Was ist eine Garantie?

Antwort: Leidet Ihr an Husten, Erkältung oder Keiz im Halse, welcher fortwährenden Husten verursacht oder habt Brust-, Hals- oder Lungenbeschwerden, so gebraucht Ballard's Horehound Syrup. Wir ermächtigen unsere Agenten, Euch das Geld zurückzuerhalten, wenn Ihr die Flasche zurück bringt und sagt das Mittel habe Euch keine Linderung gebracht. Es kurirt prompt Bronchitis. Verkauf bei

A. Tolle.

Dem hochgelobten Fahrrad, das in Paris neulich die Präsidentin des Frauencongresses, Frau Marie Pognon, in einem Trinkspruch leben ließ, redeten die emancipationslustigen Vertreterinnen des schönen Geschlechts mit mehr oder weniger Begeisterung das Wort; am bigigsten Frau Paula Mind, die sogar das „unentgeltliche Zwangsfahrrad“ verlangt; der Staat müsse dem weiblichen Geschlechte, um es dem männlichen möglichst gleichzustellen, und namentlich den Unterschied der Tracht allmählig zu beseitigen, das Erlernen des Radfahrens als Zwang auferlegen, wobei er das Fahrrad selbst stellen müsse. Ueber den gesundheitslichen Werth der Fahrradübung sind allerdings nicht alle Damen einverstanden; Frau Louise Contant behauptet sogar, daß es zu unheilbaren Gesundheitschäden Anlaß gebe; auch bilde die Ausdehnung des Radfahrens eine erhebliche Gefahr für den Straßenverkehr. Alle Frauen aber, die von neugierigen Zeitungsschreibern darob befragt worden sind, loben es vom Standpunkte der Frauentracht aus; das Fahrrad gebe den Anstoß zur Befreiung von der Trannei des verhaßten Unterrocks und zur Einführung einer gesundheitsmäßigen Kleidung. Der Ruf der Frau Pognon ist übrigens seit dem Congresse gleich dem der Heilbeerin Henriette Courdon in beständigem Wachsen begriffen. Interviewers aus aller Herren Länder lösen sich in ihrem Zimmer ab. Die Zahl der Artikel, die von ihr handeln, ist Legion. Sie ist die Mutter von fünf Kindern, an deren gemeinschaftlicher ununterscheidbarer Erziehung sie ihre Grundzüge befhängt.

Wann wird eine Frau alt?

Das ist die neueste Kundfrage, die eine deutsche Schriftstellerin von Bühnenfünftlerinnen beantworten läßt. Die eigentlich ungalante Frage hat die Damen vom Theater nicht abgeschreckt. Hier einige Antworten. Naischa Puppe: Eine Frau

wird nur dann alt, wenn sie darüber nachzudenken beginnt, wann eine Frau alt wird. — Jenny Groß: Eine Frau ist so alt, als wir sie aussieht. — Marie Preiswirth: So lange eine Frau an die Jugend glaubt und an ihr festhält, erscheint sie auch jung, selbst wenn sie in Wirklichkeit auch nicht mehr ist. — Maria Reichenhöfer: Die Frau wird alt, sobald sie anfängt, die Vergnügt zu lieben und keine Gegenliebe findet. — Friederike Großmann:

Wenn die Frau sich selbst aufgiebt, Nicht mehr glaubt, daß man sie liebt, Des Gefallens sich nicht freut Und sich — ja gefallen ideat! —

ist oder wird sie alt sein, in welchem Lebensalter sich diese Seelenstimmung auch äußere. Giebt sie sich — trotz der Meinung der guten Freundinnen — selbst nicht auf, so wird sie jung sein, so lange sie gesund ist. Clara Ziegler: Wann wird eine Frau alt? Eine eitle nie, Eine unglückliche zu früh, Eine kluge zur rechten Zeit.

Wann das ist, darüber sind jedoch die Ansichten sehr verschieden.

Kurirt Kopfschmerzen.

Als das beste Mittel gegen jedes Kopfschmerz hat sich Electric Bitters bewährt. Seine Wirkung ist von Dauer und hilft in den schlimmsten Fällen. Versucht eine Flasche. Bei Magenbeschwerden ist es sehr zu empfehlen, denn es fördert die Verdauung. Probiert es einmal. Eine große Flasche nur 50 Cents bei

B. E. Voelker.

Von der Hochzeit der Prinzessin

Alexandra von Neburg-Gotha mit dem Erbprinzen von Hessen-Lothringen erzählt die „Dorfsitz“ noch folgenden Vorgang: Als die Zeit der Abreise für das junge Paar nahte, fand zunächst die Verteilung des Strumpfbandes statt, d. h. es wurden weiße Bänder verteilt, die die Hochzeitsgäste, auch der Kaiser, auf der Brust befestigten. Sodann fuhr der Wagen vor, in dem die Fahrt zum Bahnhof erfolgen sollte und der, offen, von einer herrlichen Blumenkrone überdacht war. Die Neuvermählten nahden sich dem Wagen, gefolgt von der ganzen Hochzeitsgesellschaft und in demselben Augenblick nahden sich ein Diener mit einer großen Schüssel voll Reis, woron Jeder eine Hand voll entnahm. Nachdem noch einige Scherzworte mit den schon im Wagen Sitzenden gewechselt worden, rief plötzlich der Kaiser: „Na, nun los!“ und indem nun die Pferde anjagen, überschütteten die Zurückgebliebenen das junge Ehepaar mit dem Reis, wobei Alle, Kaiser, Kaiserin, Herzog, Herzogin und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen einen gleich großen Eifer zur Schau trugen. Auf die Bitte eines Photographen gruppirte sich dann noch die Hochzeitsgesellschaft, von der mehrere Momentaufnahmen genommen wurden, wobei der Kaiser mit großem Humor für die Ordnung in der Aufstellung sorgte und mehrmals durch das scherzhaftes Commando „Achtung!“ dem Photographen das Belingen seiner Arbeit zu sichern suchte.

Ballard's Snow Liniment.

Dieses unschätzbare Heilmittel sollte in jedem Hause sein. Es kurirt Rheumatismus, Neuralgie, Schnitz- und Brandwunden, Ausschläge, erfrorene Hüfte und Ohren, Hals- und Brustentzündung. Leidet Ihr an lahmen Hüften, es wird Euch helfen. Es dringt zum Sitz der Krankheit. Es kurirt heiße Gelenke und verzogene Muskeln. Leute, welche seit Jahren gekrumpelt waren und Ballard's Snow Liniment gebraucht, konnten die Krüden wegwerfen und wieder gehen wie früher. Preis 50 Cents. Verkauf bei

A. Tolle.

Der neue Mann und das neue Weib.

Eine Familien-Beule, wie sie sonst nur in Wipplättern geschildert wird, enthüllte sich gegen Ende letzter Woche in Baltimore in einem Polizeigericht vor der Öffentlichkeit. Frau Ida Kubn hatte ihren Gatten Joseph Kubn, mit dem sie in einem Hause an der Lemon Str. wohnt, wegen Mißbestörung verhaften lassen und letzterer mußte \$2.45 Strafe bezahlen. Beim Verhör erzählte Frau Kubn, daß sie bereits seit 16 Jahren, seitdem sie sich in die Ehefesseln schmieiden ließ, in einer Cigaretten-Fabrik gearbeitet und ihre Familie auf diese Weise unterhalten habe, während ihr Gatte immer zu Hause sitze. „Ja arbeiten Sie denn gar nichts?“ fragte der Richter den Angeklagten. „Oh, gewiß, Euer Ehren!“ antwortete dieser. „Ich hüte die Kinder, focher für sie, wasche, kämme, kleide sie und schide sie zur Schule.“ „Fügte er mit einem Seufzer zum Gaudium aller Anwesenden hinzu, „ich habe genug zu thun in meinem Haushalt.“ Der Richter fragte die Frau, ob sich dies so verhalte. „Ja, ich gebe zu, daß er seit Jahren die Haushaltung besorgt hat, aber in letzter Zeit wurde er widerspänstig und verlangte, daß ich ihm per Woche \$1.25 bezahle, da sich ein Kindermädchen billiger nicht erhalten konnte. Ich gab ihm das

L. A. HOFFMANN, Wuz u. Modegeschäft.

San Antonio Straße, Neu Braunfels, Texas. Das älteste, zuverlässigste und bewährteste, derartige Geschäft in der Stadt.

Waaren, die ausnahmsweise billig sind.

- Prachtvoller rosa Satine für nur 10 Cents die Yard.
- Silkoline, verschiedene Farben, wunderschön, 10 Cents die Yard.
- Gedruckter Lawn und Challie, waschacht, 20 Yards für \$1.00.
- Guter Kleider Gingham, 15 Yards für \$1.00.
- Schwarze und weiße, Stroh Sailor Hüte für 15 Cents.
- Verbesserte Sprite Sommer Corsets, No. 19 bis 28, jetzt nur 50 Cents.
- Leinene Handtücher schön für 10 Cents das Paar.
- China Seide, 12 verschiedene Farben, nur 25 Cents die Yard.
- Aechte, schwarze Damenstrümpfe, 10 Cents das Paar.
- Damen Blusen, eine große Auswahl, alle Nummern, für nur 50 Cents.
- Schöne Spitzen Gardinen, 60 Cents das Paar.
- Scrim Gardinen, 40 Zoll breit, 20 Yards für \$1.00.
- Schwarze Halbhandschuhe, (Mitte,) 15 Cents das Paar.
- Schwarze Damengürtel für 15, 25 und 35 Cents.
- Schwarzer, creme und hellblauer Satine, 10 Cents die Yard.
- Prachtvolle, große Handtücher, 25 Cents das Paar.
- 500 Bone, französische Corsets, No. 25 bis 29, \$1.25; werth \$1.75.
- Weiß, schöne Damen Gürtelschlösser, 15 Cents.
- Weiß leinene Spitze, 7 Zoll breit, 12 Yards für 15 Cents.
- Strick oder Häkelseide, schwarz, weiß und roth, 10 Cents die Rolle.
- Rothe und blaue, schmale Spitze, 10 Cents das Stück.
- Getupftes, seidenes Schleierzeug, 15 Cents die Yard.
- Türkisch rothes Tischduschzeug, 50 Zoll breit, nur 25 Cents die Yard.

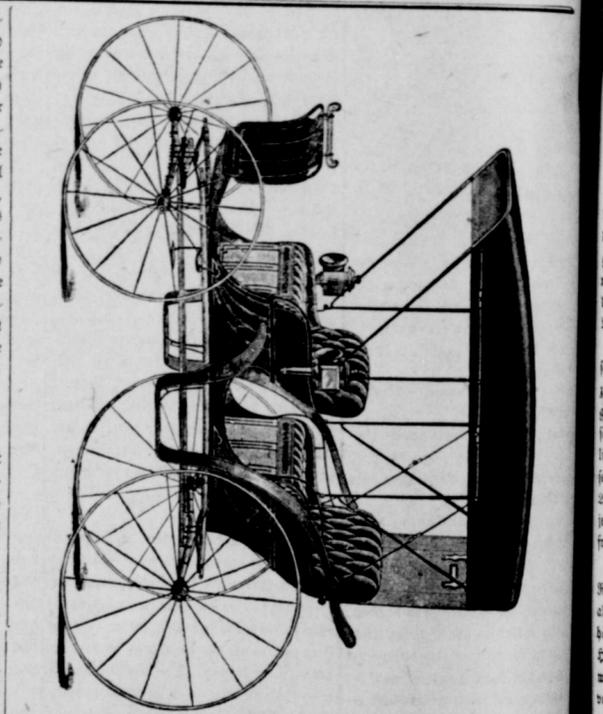
Welt, doch er kaufte sich vier dafür, bestrant sich, vernachlässigte seine Arbeit und manchmal wenn ich nach Hause kam, mußte ich mein Supper kalt essen. Wenn ich ihm darüber Vorwürfe machte, wurde er auch noch grob.“ Mit einer Armenfürdermiene wandte sich nun der Angeklagte an seine Frau und bat sie, noch einmal Gnade walten zu lassen. „Du weißt ja, eine bessere Wärterin für unser Baby als ich bin, kannst Du halt doch nicht bekommen.“ Die Frau blieb unerbittlich und Ruhn wanderte ins Gefängniß, da er die Strafe nicht bezahlen konnte. Als er abgeführt wurde, bat er seine Frau, ja recht auf die Kinder aufzupassen. „Ich werde ein Kindermädchen anstellen, bis Du wieder zurückkommst“, antwortete sie.

Der beste Soldat.

Der englische General Schelley ritt während der Befestigung eines Kavalleriecorps an einen Sergeanten heran, und es entspann sich folgendes Zwiegespräch: „Welches ist das beste Pferd Ihrer Schwadron?“ fragte Schelley. „Das Pferd Nr. 40.“ „Welche Eigenschaften machen es zu dem besten?“

„Es trabt und galoppirt gut, hat keinen Fehler, ist wohlgenährt, trägt den Kopf hoch, hat ein gutes Gemüth und ist noch jung.“ „Und wer ist der beste Soldat der Schwadron?“ „Tom Jones, Herr General!“ „Warum?“ „Er ist ehrlich, dienstwillig, tapfer, nimm! Equipierung und Waffen in Acht, sorgt gut für sein Pferd und hält sonst in jedem Stücke streng auf Erfüllung seiner Pflicht.“ „Wo ist nun das beste Pferd?“ „Es ist das meine, Sir!“ „Und wer ist der beste Soldat?“ „Ich, zu dienen, Herr General!“ Schelley lachte laut auf, und da er sich von der Wahrheit der erhaltenen Auskunft überzeuge, belobte er den Sergeanten reichlich:

An der Versteigerung des Meißner'schen Nachlasses und der Coqueleschen Bildergalerie vor drei Jahren theilbelligte sich auch ein Kaufmann aus Amiens, Gallet, in der Weise, daß er, sowie ein Gemälde ausgerufen wurde, ein 5-Francstück in die Luft warf und, wenn es Kopf zeigte, das betreffende Bild um jeden Preis kaufte. An einem Tage soll er auf diese Weise für 300,000 Fr. Bilder gekauft haben. Dieser sonderbare Kunstschwärmer ist kürzlich geisteskrank geworden, und auf Befehl der Vormundschaftsbehörde wird seine Gemäldegalerie jetzt versteigert. Die Bilder erzielten wieder recht hohe Preise.



LOUIS HENNE
Agent für
Columbus Buggy Company.
Connersville Buggy Company.
Moon Bros. Carriage Company.
Hat eine größere Auswahl und billigere Preise wie irgendwo.

F. ANDRAE.
Händler in
Ellenwaaren, Schwaaren, Schuhe, Stiefel, Hüte, Semden, Hosen usw.
Fancy Groceries eine Specialität.
Ede Sequin und Kirchen Straße.

Notiz.
Wir offeriren geschrotetes Korn zum billigsten Marktpreis, auch tauschen dieses gegen Korn um. Die Schrotmühle ist jeden Freitag in Betrieb und werden an diesem Tage für unsere Kunden schrotet.
13 tf
Reinartz & Anke.

Ginger Ale!! **Ginger Ale!!**
Das gesunde und erquickende Getränk! Rufen mit 1/2 Dsch. Flaschen oder per „cask“ frei in's Haus geliefert.
15 tf
E. S. Sippel.

Zu verkaufen!
Gute Milchkühe (Grade Jersey) bei
E. S. Klingemann
Long Branch, Hays Co., Texas.